

Primizfeier in St. Martin

Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt



Christoph Schweigl beim Primizamt,
am 8. Juli in St. Martin

tigt, darin Bilder mit religiösen Motiven gut sichtbar anzubringen. Sogar die Gemeindebediensteten waren noch im Einsatz, um noch schleunigst einen Schaden auf der Pflasterstraße zu beheben. Die Dorfstraße war vom Duft der Fichten- und Tannenzweige erfüllt, die die festlichen Girlanden, die an der Friedhofsmauer die Martinskapelle zierten, ausströmten. Ein deutscher Wanderer erkundigte sich verwundert, was es wohl Besonderes zu feiern gäbe. „Bekommen Sie einen neuen Pfarrer?“ „Nein, nein!“ antworteten die anwesenden Einheimischen und erklärten mit Stolz: „Wir empfangen einen neuen Priester, der hier aus unserer Pfarrei stammt!“ Kein neuer Pfarrer, aber ein neuer Priester. Jetzt verstand der Tourist überhaupt nichts mehr. Erst als jemand den Begriff Primiz ins Spiel brachte, klingelte es bei ihm. Er wünschte ein gutes Gelingen und vor allem Glück mit dem Wetter. Und das schien man auch zu benötigen, denn üblicherweise kommt aus dem Hinterpasseier selten was Schlechtes, außer der Wind oder wie an diesem Tag dunkle Gewitterwolken. Diese brachten am späten Nachmittag starke Regenfälle und erschwerten den Leuten vom BRD beim Erstellen des Bergfeuers auf der Holzterrasse die Arbeit. Doch der heilige Petrus hielt sich wie erwartet an die Vereinbarungen und der Regen ließ gegen 18 Uhr nach und klang kurz vor dem Eintreffen des Primizianten ab. Somit war den Bauern das nötige Nass auf den Wiesen vergönnt und dem Auftakt der Feierlichkeiten ein trockener Abend beschert. Der eigentliche Empfang erfolgte zwar auf dem Dorfplatz, doch bereits beim „Jäger Hans“ hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden.

Normalerweise herrscht an einem Samstagnachmittag Stille in den Gassen und Straßen von St. Martin. Am Samstag, den 8. Juli, sollte aber alles anders sein. Geschäftiges Treiben spielte sich im Ortskern ab. Fahnen wurden ausgehängt, Prozessionstücher an Fenstern und Balkonen angebracht, kleine Kirchenfähnchen flatterten zwischen den „Prenetn Liabm“, Sperrschilder wiesen den Fahrer darauf hin, dass dieses Wochenende das Zentrum für etliche Stunden gesperrt sein wird, einige Frauen standen versammelt vor einem Fenster beim Mitterwirt und waren eifrig damit beschäf-

INHALT

4	GEMEINDEN
10	KULTUR & GESELLSCHAFT
24	NATUR & UMWELT
25	WIRTSCHAFT
26	VEREINE & VERBÄNDE
29	GESUNDHEIT & SOZIALES
31	KINDERSEITE
32	SCHULEN & KINDERGÄRTEN
33	GRATULATIONEN
36	SPORT

› Als Christoph gegen 19 Uhr vom Auto des Pfarrgemeinderats-Präsidenten Alois Pfitscher ausstieg, wurde er mit stürmischem Applaus begrüßt. Nach einer kurzen, herzlichen Umarmung seiner Eltern hieß es für Christoph, seine Familie und seine Patin auf die Kutsche zu steigen und sich vom erfahrenen Kutschenmeister „Hofner Tonig“ zum Dorfplatz führen zu lassen. Begleitet wurde der Neupriester dabei von den Klängen der Musikkapelle, den Böllerschüssen und einer Abordnung der Schützenkompanie und von einer großen Menschenmenge. Nach den Grußworten des Bürgermeisters und des Pfarrgemeinderats-Präsidenten auf dem überfüllten Dorfplatz erfolgte ein kleiner Einzug in die Pfarrkirche zur Wort-Gottes-Feier. Bevor Christoph mit den mitfeiernden Gläubigen in die Kirche einziehen konnte, wurde er noch vor dem Kirchenportal vom sichtlich strahlenden Dekan Michael Pirpamer willkommen geheißen. Der Wortgottesdienst wurde von den Erstkommunionkindern, den Religionslehrerinnen Annemarie und Maria sowie Anna Hofer mit ihrer Singgruppe feierlich mitgestaltet. Am Ende der Feier überraschten die Ministranten den um Fassung ringenden Primizianten mit einem einstudierten Lied und überreichten ihm eine wunderschöne Kerze, die Maria Pircher in kunstvoller Handarbeit erstellt hatte. Der Text des Liedes, der speziell auf dieses Ereignis abgestimmt war, entstammte aus der gewandten Schreibfeder der Altlehrerin Notburga Öttl.

Nach dem Gottesdienst gab es einen Umtrunk auf dem Dorfplatz. Ich, sein bester Freund, überraschte Christoph mit einer Fotogalerie, die mittels digitaler Technik auf eine Leinwand projiziert wurde, Christoph in vergangene Zeiten entführte und den Neupriester von seiner



Einzug am Samstag auf dem Dorfplatz

ganz menschlichen Seite zeigte. Musikalisch aufgefrischt wurde diese Biographie in Bildern durch die Jugendkapelle St. Martin, den Frauenchor St. Martin und einen Lichtertanz der Jungschargruppe. Am Ende des Abendprogramms sangen alle Anwesenden gemeinsam den Kanon „Herr bleibe bei uns“. Dieses Lied sorgte für die rechte besinnliche Atmosphäre, um anschließend in den dunklen Straßen des Dorfes die zahlreichen Fensterbilder, die der Krippenverein St. Martin eigens für dieses Fest angefertigt hatte, zu bewundern. Und wer von den Fensterbildern noch nicht genug bekam, der konnte die Bergfeuer am Holzerberg und beim Innergatterhof bestaunen.

Am Sonntag wartete der Heilige mit den Schlüsseln mit einem dem Anlass entsprechenden Kaiserwetter auf. Leicht bewölkt und damit nicht zu heiß. Feierliche Böllerschüsse, die um 6.30 Uhr beim Betläuten durch das Tal hallten, ließen erahnen, dass dieser Tag ein besonderer Festtag für die Mortiner und das gesamte Tal werden sollte. Und so war es dann auch. Als der Primiziant gegen 8.30 Uhr flankiert von den beiden anderen Neupriestern aus dem Widum kam, wurde er von zahlreichen Vereinen, Verbänden und Abordnungen, dem Gemeinderat und dem Pfarrgemeinderat, Erstkommunionkindern, Firmlingen, Ordensschwwestern, Priestern und Ministranten, seinen Eltern und Verwandten sowie einer unüberschaubaren Menschenmenge in Empfang genommen. Ein klein wenig aufgeregt trug der Neffe des Primizianten, Julian, der auch für das Tragen des Primizkelches und der Schale zuständig war, ein Gedicht vor. Unter feierlichem Glockengeläut und Böllerschüssen erfolgte dann vom Widum aus ein festlicher Einzug zur Pfarrkirche. Dort trugen einige Ministranten vor dem Kirchenportal ein Gedicht vor. Anschließend begleiteten die Ministranten und Priester den Primizianten unter den volltönenden

Klängen der Bläser und des Kirchenchores in die festlich geschmückte und bis auf den letzten Platz besetzte Kirche zu seiner ersten Heiligen Messe. Der Kirchenraum konnte die Menschenmassen bei weitem nicht fassen und so erhielten die Gläubigen außerhalb der Kirche die Möglichkeit, das Primizamt über Bildschirme mitzufeiern. Der Kirchenchor sang die „Kleine Festmesse“ von Ernst Tittel, jene Messe, die Christoph sich für die Primiz gewünscht hatte. Als Primizprediger wählte er den Dekan von St. Martin, Michael Pirpamer. Der Dekan unterstrich in seiner Predigt, dass die geistliche Berufung in erster Linie ein Geschenk sei und Gott dafür Dankbarkeit gebührt. Dekan Pirpamer zeigte die Schönheit des Priesterberufes auf, wies aber auch auf dessen Herausforderungen hin, besonders dann „wenn es darum geht, in die Schicksalsgemeinschaft mit dem Herrn einzutreten“. Als sich Christoph nach dem ergreifenden Gottesdienst noch bei allen Mitwirkenden und Mitfeiernden und insbesondere bei seinen Eltern für alles bedankte, blieb kaum noch ein Auge trocken. Nach dem Primizsegen in allen drei Landessprachen zog eine nicht mehr enden wollende Menschenmenge in einer feierlichen Prozession betend durch das Dorf. Mit etwa einer Stunde Verspätung endete die bewegende Glaubensfeier auf dem Dorfplatz mit einem Evangelium, dem eucharistischen Segen und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“.

Nach dem religiösen Festakt hatten die freiwilligen Helfer bei den Getränke- und Imbissständen am Dorfplatz und auf dem Parkplatzgelände im Dorfzentrum alle Hände voll zu tun. Da sich zeitlich alles um eine Stunde nach hinten verschoben hatte, blieb für den Primizianten auf dem Dorfplatz nur mehr wenig Zeit, Glückwünsche und Geschenke entgegenzunehmen. Gegen 12.45 Uhr marschierten alle Vereine mit dem Primizianten vom Dorf-

Impressum

Erscheint dreimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret Nr. 11/87 vom 29.5.1987.
Eigentümer und Herausgeber: Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher.
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Oswald Waldner.

Redaktion: Elfriede Gufler, Kurt Gufler, Heinrich Hofer, Siglinde Jaitner, Karl Lanthaler, Rosmarie Pamer, Arnold Rinner, Josefine Schwarz, Brigitta Schweigl.
Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Gufler.
Produktion und Druck: verlag.passeier

Text- und Bildbeiträge können bei allen Redaktionsmitgliedern, in der Bibliothek von St. Martin und bei design.buero in St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgegeben werden und müssen vom Verfasser mit Name und Telefonnummer versehen sein. Werbebeiträge nur bei Arnold Marth, Papier Profi, St. Leonhard.

Redaktionsschluss: 30. September 2006

E-Mail: passeiererblatt@passeier.it



Beim Abmarsch zum Festplatz

platz zum Festplatz. Als die Musikanten beim Abmarsch vom Dorfplatz plötzlich bemerkten, dass sie in ihren Marschreihen eine Tuba stehen hatten, jedoch der Spie-

ler dafür fehlte, blieb kurzerhand nichts anderes übrig, den „fehlenden Musikanten“ durch den Neupriester zu ersetzen. So marschierte Christoph mit seinem altvertrauten Bassinstrument und seinen ehemaligen Vereinskollegen spielend und schnaufend zum Festplatz. Dort bot die Vereinsgemeinschaft verschiedenste Getränke und Speisen zum Kauf an. Ein Teil des Reinerlöses wird einem von der Pfarrei St. Martin unterstützten Projekt in Rumänien zugute kommen. Für die geladenen Gäste stand ein festliches Mahl beim Gasthof „Jäger Hans“ bereit. Zwischen den Gängen gab es natürlich jede Menge zum Schmunzeln und Lachen. In verschiedensten Einlagen wurden alte Episoden, Geschichten und Lausbubenstreiche des Festtagskindes in humorvoller Weise zum Besten gegeben. Um 17 Uhr klang der Festtag mit einer Dankesvesper in der Pfarrkirche aus,

die von den Kirchenchören St. Martin und Kaltern mitgestaltet wurde. Am Ende boten eine gute Bekannte aus Kaltern, Margareth Greif, der Dekan von Kaltern, Erwin Raffl, und ein Priesterkollege, Fabian Tirler, ein von Fabian selbstgetextetes dreistimmiges Marienlied dar und brachten das Herz so mancher Verehrer der Muttergottes zum Schmelzen. Christoph bedankte sich dann nochmals bei allen, die sich am Gelingen dieser Feier beteiligt hatten.

Es war keine gut durchdachte Inszenierung, kein spektakuläres Showprogramm. Dieser Tag wurde wirklich zu einer Glaubensfeier und der Primiziant hatte das Gefühl, man konnte Gott wirklich spüren. Wenn nämlich Momente, Ereignisse und Rituale dem Menschen Geborgenheit, Heil, Glück und ein Gefühl von innerer Zufriedenheit und Ausgewogenheit vermitteln, wenn Stunden vergehen, ohne

Liebe Pfarrgemeinde von St. Martin, liebe Psairerinnen und Psairer!

Die wunderschönen, einzigartigen und unvergesslichen Tage der Feste, der Priesterweihe und der Primiz sind vorbei und schon seit einiger Zeit ist der Alltag eingeleitet, bei mir in meinem Priestersein, aber auch bei euch, in eurem Leben und im Leben der Pfarrgemeinde.

*Der Alltag hat mir geholfen, die Geschenke dieser beiden Gnadentage aus einer gewissen Distanz zu betrachten und die so vielen und zahlreichen Eindrücke, Begegnungen und Erfahrungen zu verarbeiten. In dieser Ausgabe des *Passeirer Blattes* nutze ich die Gelegenheit, um zusammen mit euch nochmals zurückzublicken auf die Tage, die nicht nur mich, sondern sicherlich uns alle reich beschenkt haben, die uns mit Freude erfüllt haben und die uns vor allem gestärkt haben in unserem Miteinander und auf unserem persönlichen Weg des christlichen Lebens und Glaubens.*

Sowohl die zahlreiche Mitfeier bei der Priesterweihe in Brixen, als auch die unzählbaren Menschen, die bei den Primizfeierlichkeiten in St. Martin mitgefeiert, mitgedankt und mitgebetet haben, haben eines gezeigt: Wir haben Glaubensfeste gefeiert. Wir haben Feste gefeiert, in denen wohl mir, wofür ich herzlichst Vergelt's Gott sage, Anerkennung, Dank und Wohlwollen entgegengebracht und viel Freude geschenkt wurden, aber in denen wir vor allem zum Ausdruck gebracht haben, dass der Glaube an den Gott Jesu Christi lebendig und wach ist, dass der Glaube an diesen Gott auch heute noch Menschen bewegt und zusammenführt, dass der Glaube an diesen Gott auch heute noch Menschen über sich hinauswachsen lässt, dass der Glaube an diesen Gott auch heute noch Menschen ermutigt, Zeit, Kraft, Fähigkeiten und Bereitschaft einzusetzen zur Ehre Gottes und zur Freude vieler Menschen. Und ganz vieles

wurde zum lebendigen Zeichen dafür: die vielen Mortiner und Psairer, die zur Priesterweihe nach Brixen gekommen sind, samt der Musikkapelle St. Martin, die nicht nur mich, sondern auch die Angehörigen und Freunde meiner Wehekollegen sehr erfreut hat; oder die vielen fleißigen Hände, die mitgearbeitet haben, damit die Primiz wirklich zu einem unvergesslichen, gelungenen und vor allem bestärkenden Glaubensfest werden konnte. Ich selbst war ja vor der Primiz nicht in St. Martin, doch immer, wenn ich meine Mutter angerufen habe, hat sie mir gesagt, dass das ganze Dorf auf den Beinen ist, um ein schönes Fest vorzubereiten.

So drücke ich hiermit nochmals meinen aufrichtigen und herzlichen Dank aus. In erster Linie danke ich einer jeden und einem jeden, die gekommen sind, die mitgearbeitet haben, die sich selbst, ihre Kraft, ihre Freude und ihre Bereitschaft zur Verfügung gestellt haben und die ihren Beitrag geleistet haben. Ich danke aber auch all jenen, die mitgefeiert und vor allem mitgebetet und mitgedankt haben. Es würde zu weit führen und es wäre auch unmöglich, alle, die in irgendeiner Weise mitgearbeitet haben, namentlich zu nennen, denn es war wirklich das ganze Dorf auf den Beinen, ein Zeichen für den Zusammenhalt der „Mortiner“. Danken möchte ich aber der gesamten Pfarrgemeinde mit Pfarrer Michael Pirpamer, dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Luis Pfitscher und dem gesamten Pfarrgemeinderat. Ein herzlicher Dank gilt der Gemeinde St. Martin, Bürgermeister Hermann Pirpamer und der Gemeindeverwaltung und allen kirchlichen und weltlichen Vereinen, Gruppen und Abordnungen, die einen unschätzbaren, kostbaren und wertvollen Dienst übernommen haben, sei es in der Vorbereitung, als auch bei den kirchlichen Feiern, im Ordnungsdienst, im Festbetrieb auf dem Festplatz, beim Aufräumen, usw. Stellvertretend für alle darf ich Thomas

Schwarz danken, dessen Wunsch es war, die Koordination der Primiz zu übernehmen, und der mit seiner Freude, seiner unermüdlichen und selbstlosen Einsatzbereitschaft, seiner Geduld, seiner Kraft und Ausdauer wesentlich beigetragen hat zum Gelingen dieses Glaubensfestes. Allen, wirklich allen, sei gedankt für das Gebet und das Wohlwollen, das mir in der Zeit meiner Vorbereitung auf die Priesterweihe, besonders aber auch in diesen Tagen der Freude entgegengebracht worden ist. Vergelt's Gott auch für die vielen Glückwünsche, Geschenke und die zahlreichen Spenden. Ich bitte euch weiterhin, mich in Gedanken und im Gebet zu begleiten und mich und meine Mitbrüder, Markus und Gioele, der Kraft und Fürsorge Gottes anzuvertrauen, damit wir immer neu in Freude, Dankbarkeit und Treue der Würde und Schönheit des Priesterberufes zu entsprechen vermögen. Den Mortinern und allen Psairern wünsche ich, dass die Früchte dieser Glaubensfeste weiter wachsen und bleiben: die Freude, die anspricht, sich einzubringen für die Gemeinschaft; die Begeisterung, die über sich hinauswachsen lässt; die Dankbarkeit für die Geschenke des Lebens und die Geschenke des Glaubens; die Gemeinschaft, die aufeinander zugehen lässt und einander unterstützen und stärken hilft; der Glaube, der auch heute noch sinnvoll ist, der das Leben schön und reich macht und mit großer Freude und Hoffnung erfüllt.

Für mich beginnt mit 1. September ein neuer Lebensabschnitt als Kooperator von Bruneck. Ich freue mich über jedes kleine Zeichen der Verbundenheit und über jeden Besuch. Auch wenn ich nur mehr selten in St. Martin sein werde und ich mich mit Freude und Bereitschaft auf die Menschen einlassen werde, zu denen mich der Herr sendet, weiß ich eines: Im Herzen bleibe ich für immer ein Mortiner.

Christoph Schweigl, Kooperator von Bruneck

> dass man es überhaupt merkt, wenn Menschen gemeinsam betend und singend in den Lobpreis und den Dank Gottes für einen Neupriester einstimmen und für seinen Weg und um den richtigen Berufungsweg aller Menschen bitten, wenn man Tage und Monate nach dem Erlebten noch von den Eindrücken begeistert ist und Kraft schöpfen kann für den ganz normalen Alltag, dann hat man Gott tatsächlich gespürt. Ein solches Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit, eine solche Atmosphäre, eine derartige Gottesbegegnung kann man nicht einfach machen, die wird einem von oben geschenkt. Ich wünsche einem jeden, der an dieser einmaligen Feier teilgenommen hat, dass er dieses Ereignis auf seine Weise freudig und unvergesslich in Erinnerung behalten möge.

Danksagung: Abschließend gilt nochmals allen ein Dank, die zum Gelingen dieses großen Festtages beigetragen haben. Die Mortiner haben gezeigt, dass sie nicht nur imstande sind, weltliche Festlichkeiten zu organisieren, sondern auch kirchliche Großereignisse, wie es eben auch eine Primiz ist, auf die Beine zu stellen. Darauf können die Mortiner stolz sein. Allen nochmals ein herzliches Vergelts Gott!

Thomas Schwarz

GEMEINDEN



Die Arbeitsgruppe Moos 2015

MOOS

Moos 2015 – Dorfentwicklungskonzept

Die Gemeinde Moos arbeitet seit Sommer 2005 an einer Dorfentwicklungsstudie für die Ortschaft Moos. Unter der fachkundigen Leitung von Ingenieurbüro Theil wurden zahlreiche Studien und Erhebungen, unter anderem eine Bevölkerungsbefragung und eine Verkehrszählung in Moos, durchgeführt. Basierend auf diesen

Ergebnissen erarbeitete die 9-köpfige Arbeitsgruppe mit Bürgermeister Willi Klotz, Gemeindefereenten Maria Gufler und Gothard Gufler, Gemeinsekretär Alexander Hofer sowie Heinrich Ennemoser, Andreas Schwarz, Kurt Hofer, Hans Lanthaler und Waltraud Pramstaller Konzepte und Maßnahmen für die Dorfentwicklung in Moos und präsentierte diese im Rahmen einer Informationsversammlung Ende Mai im Vereinshaus. Auszüge aus der Studie sind im Internet abrufbar: www.gemeinde.moosinpasserier.bz.it

Maria Gufler



Garagentore



Schlosserei **Max**
Edelstahlverarbeitung ~ Bauschlosserei

St. Martin in Passeier, Handwerkerzone Lahne 1, Tel. 0473 650108, schlosserei.max@rolmail.net

MOOS

Europaprojekte im Hinterpasseier

Eine positive Bilanz über die Europaprojekte im Hinterpasseier wurde Ende Juli im Beisein von Landeshauptmann Luis Durnwalder im Rathaus in Moos gezogen. Mithilfe des Europäischen Sozialfonds (ESF), von Ziel-II-Programmen und Interreg-Projekten wurde in den vergangenen Jahren einiges bewegt, so beispielsweise das ESF-Projekt „Zukunftssicherung des Bauernstandes im Passeiertal“, welches unter der Leitung von Wilfried Gufler das Angebot bäuerlicher Produkte im Passeiertal erhob und neue Vermarktungs- und Vertriebswege bäuerlicher Produkte entwickelte. Ein weiteres ESF-Projekt „Schrift-Mastering“ ermöglicht Albert Pinggera von design.buero, Bausteine der Schriftentwicklung zu kreieren. In die Ziel-II-Programme wurde die Dorferneuerung von Moos (siehe eigener Bericht) und das ländliche Wegenetz aufgenommen. Zahlreiche Straßen konnten erneuert oder ausgebaut werden. Ebenso wurde mit Hilfe der Ziel-II-Förderschiene ein ganzheitliches Entwicklungsprogramm für die Ferienregion Hinterpasseier ausgearbeitet, welches unter anderem die Höfewanderungen, das Murmi-Kinderprogramm, die „Bauernkuchl im Hinterpasseier“ und ein tolles Winterprogramm vorsieht. Im Rahmen der Interreg-Programme laufen derzeit im Hinterpasseier zwei Projekte: die Aufwertung des Rundweges am ehemaligen Kummersee in Rabenstein anhand von acht Erlebnisstationen und das Kooperationsprojekt „Nordic Fitness Alpin“.

*Die Segnung der Straße Hocheggen/Stuls
(Ziel-II-Förderprogramm)*



Der Landeshauptmann zeigte sich begeistert von den Ausführungen des Bürgermeisters von Moos Wilhelm Klotz und der Projektkoordinatoren und begrüßte es, dass so viele tolle Initiativen von Seiten der Gemeinde ausgehen.

Maria Gufler

SCHWEINSTEG

Segnung des Vereinshauses

In den letzten Jahren war es ruhig geworden in Schweinsteg. Die Schule war auf Grund sinkender Geburtenzahlen geschlossen worden, die langersehnte Wohnbauzone ließ auf sich warten. Umso verständlicher, dass die Schweinsteger mit aller Kraft am letzten gemeinsamen Punkt, der Kirche, festhielten. Es brauchte unbedingt einen neuen Treffpunkt. Nach vielen Jahren ist es nun endlich gelungen, die Wohnbauzone zu verwirklichen. Jahrelang hatte sich vor allem die Raumordnung im Lande dagegen ausgesprochen mit dem Argument, eine Wohnbauzone unterhalb der Kirche wäre landschaftlich nicht zumutbar. Mit Hilfe der Landesregierung war das Votum der Raumordnung überstimmt worden und heute erweist sich, dass die Wohnbauzone die Landschaft keineswegs negativ verändert hat. Angrenzend an die Zufahrtsstraße zur Wohnbauzone wurde das Vereinshaus geplant und gebaut. Es ist ein zweistöckiges Gebäude. Auf der Höhe der Straße liegen zwei Parkplätze für 12 Autos, ein kleiner Versammlungsraum und der Stiegenabgang zum tiefergelegenen Vereinssaal mit Küche, Bar und einem weiteren Versammlungsraum.



*Im Juli 2006 wurde das Vereinshaus
von Schweinsteg gesegnet*

Am Samstag, den 29. Juli 2006, fand die Segnung statt. Von der Kirche aus zog eine überraschend große Festgemeinde zum Vereinshaus. Angeführt wurde sie von der Musikkapelle und der Feuerwehr Saltaus, in deren Reihen viele Schweinsteger Mitglieder sind. Nach der Begrüßung durch den Bürgermeister Konrad Pfitscher und den Fraktionsvertreter Johann Gilg und nach dem Dank an Planer und Baufirmen trat der Landeshauptmann Luis Durnwalder an das Rednerpult. Er unterstrich den Willen der Landesregierung, die Menschen in den ländlichen Gebieten zu unterstützen und die notwendigen Infrastrukturen wie Wege, Trinkwasser, Strom und Versammlungsräume zu finanzieren. Die Schweinsteger haben bewiesen, dass sie ihren Heimatort beleben wollen und daher freue er sich, dass mit der Wohnbauzone die notwendigen Wohnungen und mit der Gewerbezone Schweinsteg die notwendigen Arbeitsplätze gesichert wurden. Er bedankte sich bei allen, die zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben. Die Segnung nahm Hochwürden Alois Raffl vor. Anschließend setzten sich alle zu einem gemeinsamen Buffet hin, das Frauen aus Schweinsteg servierten, und alle unterhielten sich blendend bis in den späten Nachmittag hinein. Der Landeshauptmann versuchte sich im Watten gegen den Hochwürdigen Herrn, aber vergebens, gegen den Tallner Pfarrer war kein Kraut gewachsen. Das Vereinshaus steht für kleinere und größere Versammlungen und Feiern zur Verfügung, ebenso als Wahlsprengel. Wenn eine Fraktion sehr verstreut ist wie Schweinsteg, braucht es solche Treffpunkte, um die Menschen zusammenzuführen und ein Gemeinschaftsleben zu ermöglichen.

Konrad Pfitscher



Kinder und Jugendliche während einer der über 60 Veranstaltungen

ST. MARTIN

Aktiv und kreativ durch den Sommer

Die Gemeindeverwaltung von St. Martin hat im heurigen Sommer zum ersten Mal ein Sommerprogramm für Grund- und Mittelschüler angeboten. Vom 3. Juli bis zum 1. September planten und realisierten Verena Stolz und Jörg Niedermayer ein abwechslungsreiches Programm mit über 60 verschiedenen Veranstaltungen und Aktionen, das sowohl die Kinder und Jugendlichen als auch die Eltern begeisterte. Vor allem für berufstätige Eltern bedeutete dieses Projekt eine große Entlastung in der Betreuung ihrer Kinder. Dem Motto dieses Projektes „aktiv & kreativ“ wurde mit vielen Spiel- und Sportangeboten sowie geführten Wanderungen, Radtouren und Bastelmöglichkeiten voll und ganz Rechnung getragen. Ein besonderes Lob wurde in den Rückmeldebögen dem Betreuerteam Verena und Jörg ausgesprochen, die kompetent und mit viel Geduld den Kindern und Jugendlichen zur Seite standen. Auch die Betreuungszeiten

am Vormittag von 8 bis 13 Uhr wurden lobend hervorgehoben. Ein Dankeschön gilt dem Tourismusverein von St. Martin mit der Mitarbeiterin Michaela, die die Anmeldungen entgegengenommen hat sowie allen Freiwilligen, die sich am Projekt beteiligten. Auch die gute Zusammenarbeit mit den Eltern war entscheidend für das Gelingen des Projektes.

Rosmarie Pamer

Einführung ins Reiten



Interview mit dem Betreuerteam Verena und Jörg

Was war die größte Herausforderung bei der Umsetzung des Projekts?

Die größte Herausforderung bestand in der Kombination der organisatorischen Aufgaben und der Betreuungstätigkeit.

Wie sind die Veranstaltungen bei den TeilnehmerInnen angekommen?

Anhand der positiven Rückmeldungen von Seiten der Kinder und deren Eltern und nicht zuletzt aufgrund der regen Teilnahme können wir daraus schließen, dass die Veranstaltungen bei den TeilnehmerInnen sehr gut angekommen sind.

Welche Aktionen hatten den größten Erfolg?

Großer Beliebtheit erfreuten sich Aktionen wie Reiten, Kochen, das Basteln einer Hängematte, die Wanderung mit dem Landesgeologen, Karate, aber auch der wöchentliche Schwimmkurs und der Bau des Seifenkistenautos wurden gut besucht.

Welche Änderungen bzw. Verbesserungen sollten für die Zukunft gemacht werden?

Wir würden es als sinnvoll erachten, einige Aktionen im Projekt „Aktiv- und kreativ-Sommer“ einzubauen, die vor allem Mittelschüler ansprechen, da deren Teilnahme eher gering war.

Einen großen Dank möchten wir den beteiligten Vereinen und Einzelpersonen für die bereitwillige Unterstützung aussprechen.

Interview: Rosmarie Pamer



Jetzt ganz in Ihrer Nähe:

BESTATTUNG HOFER

*Ihr Bestattungsunternehmen im Passeiertal
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Leichentransport, Beerdigungen*

St. Leonhard in Passeier
Tel./Fax 0473 656 043 Mobil 349 5308984

BESCHLÜSSE

Aus dem Rathaus St. Martin (vom 20.5. bis 8.8.2006)

- > Die **Abschlussrechnung** des Jahres 2005 mit einem Verwaltungsüberschuss von 437.445,84 Euro wurde vom Gemeinderat einstimmig genehmigt.
- > Der Gemeinderat hat folgenden Grundsatzbeschluss gefasst: **1.** in St. Martin mehr Kurzparkplätze, eventuell auch unterirdische, zu schaffen. **2.** den Dorfplatz als Standort für neue Parkmöglichkeiten zu bestimmen. **3.** eine Oberflächengestaltung für die betroffene Zone vorzusehen.
- > Gemeindereferentin Rosmarie Pamer wird für weitere drei Schuljahre die Gemeinde im Kindergartenbeirat von St. Martin vertreten.
- > Die Benutzung der **Turnhallen von St. Martin und Saltaus** wurde nun mit einer Verordnung geregelt. Einreichtermin für die Gesuche für die Nutzung bleibt der 20.8. eines jeden Jahres.
- > Die Gemeinde hat für die **Primizfeier** vom 8. und 9. Juli einen Beitrag von 7.500 Euro gewährt.
- > Das von Dr. Ing. Bernd Oberkofler ausgearbeitete Vorprojekt für die Verbesserung der **Trink- und Löschwasserversorgung der Gruberhöfe**, lautend auf einen Gesamtbetrag von 430.100 Euro, sowie jenes der **Zone Granstein** mit einem Gesamtbetrag von 130.025,92 Euro, wurden genehmigt. Jetzt wartet man auf die Zusage der Beiträge seitens der EU.
- > Für den Bau der **Grundschule Saltaus** wurde die TischlereiPasseier beauftragt Maßmöbel zu liefern. Außerdem wurde die Fa. Ludwig Leuchten KG aus Tschermis beauftragt die Beleuchtungskörper zu liefern. Es wird damit gerechnet, dass alle Arbeiten an der Grundschule, am Kindergarten und der Turnhalle zeitgerecht beendet werden können.
- > Dem **Sportclub St. Martin** wurde ein außerordentlicher Beitrag in Höhe von 15.000 Euro für Instandhaltungsarbeiten am Fußballplatz gewährt. Ebenso wurde dem **Konsortium Passeier Wirtschaft** ein Beitrag in der selben Höhe gewährt.
- > Vor kurzem wurde in Passeier vom Rai Sender Bozen der **Dokumentarfilm** „Der Maler Josef Haller und die barocke Passeirer Kunstschule“ gedreht. Die Gemeinde hat dieses Projekt finanziell unterstützt. Der Film wird im Herbst im Rai Sender Bozen ausgestrahlt bzw. im MuseumPasseier vorgestellt.
- > Das Restaurant „Pfundler Alm“ wird im kommenden Schuljahr den **Schulhauspeisungsdienst** übernehmen.
- > Die Gemeinde hat die Arch. Menz & Gritsch aus Meran damit beauftragt, die Planung des **Gerätehauses der Freiwilligen Feuerwehr in Saltaus** zu übernehmen. Der Energieberater Berthold Prünster aus Riffian erhielt den Auftrag, für die Feuerwehrrhalle die notwendigen Berechnungen für das Klimahaus „A“ durchzuführen.

ST. MARTIN

Sommerkindergarten, ein voller Erfolg

Im zweiten aufeinander folgenden Jahr wurde in St. Martin der Sommerkindergarten organisiert. Dabei ging die Gemeindeverwaltung von vorneherein auf die Erfahrungswerte des letzten Jahres ein und versuchte, die Wünsche der Eltern voll zu berücksichtigen. Der Sommerkindergarten fand vom 3. Juli bis zum 1. September statt und wurde in vier Turnussen organisiert. Ein Turnus dauerte jeweils 2 Wochen und wurde im Schnitt von 14 bis 20 Kindern besucht. Von den Eltern als besonders angenehm wurden die flexiblen Eingangs- und Abholzeiten empfunden. Der Sommerkindergarten wurde täglich von 7.30 bis 15 Uhr abgehalten, wobei die Kinder je nach Notwendigkeit von 7.30 bis 9 Uhr gebracht bzw. von 12 Uhr bis 15 Uhr abgeholt werden konnten. Die Kinder genossen den Sommerkindergarten in vollen Zügen, sie wurden super betreut und konnten sich spielerisch entfalten. Vom Planschbecken über verschiedenste Spiele bis hin zum Schaukeln wurde alles geboten, was das Kinderherz so begehrt. Diese Superinitiative ist natürlich ideal für berufstätige Eltern, die ihre Kinder in besten Händen wissen. Den Eltern ist es ein besonderes Anliegen, den beiden Betreuerinnen Anita Gufler und Margareth Tschöll sowie der Köchin Herta Kofler und dem Koch Luis Theiner für ihr Engagement und ihre tolle Arbeit zu danken. Ein besonderer Dank geht an die Vize-Bürgermeisterin Rosmarie Pamer, die das Ganze auf gewohnt dynamische Weise organisiert hat. Alle Eltern wünschen sich, dass diese erfolgreiche Initiative im nächsten Sommer eine Fortsetzung erfährt.

Monika Haller, Kurt Gufler



Sommerkindergarten in St. Martin

ENERGIEBERATUNG – HERBSTTERMINE

Energieberatung zahlt sich aus!

Jeder/jede von uns kann es tagtäglich am Benzin- oder Heizölpreis sehen: Der Energiepreis steigt unaufhaltsam nach oben. Für den heurigen Winter sagen mehrere Prognosen einen Anstieg des Energiepreises um ca. 25% voraus. Eine von vielen Ursachen ist, dass die Förderkapazitäten weltweit knapp werden und die Nachfrage ständig steigt. Auch Indien und China mit ihrem hohen Wirtschaftswachstum hängen inzwischen am Öltropf.

Glücklich sind jene, die heute schon erneuerbare Energie verwenden können oder die Möglichkeit auf Umstieg haben. Auch beim Hausbau gilt es in Zukunft Passivhäuser oder Klima-Häuser-A zu realisieren, die nur mehr ein Zehntel der Energie verbrauchen bei gleichzeitigem besseren Wohnkomfort. Auch bei Neuanschaffungen von Elektrogeräten sollte man auf energiesparende Klasse-A-Geräte setzen, denn eventuelle Mehrkosten können mit den heutigen Energiepreisen in

Foto Uhrmacher

Dorfstraße 30
39010 St. Martin in Passeier
Tel. + Fax 0473 641 838
E-Mail: ernst@dnet.it

PASSBILDER - BILDERRAHMEN



Große Auswahl
an Silberschmuck,
Uhren und Fotozubehör
zu günstigen Preisen.

ESPRIT
timewear

der neueste Uhrentrend
exklusiv bei uns!

AutoFreitag

St. Leonhard - Passeirerstrasse 80
Tel. 0473-656202 - www.autofreitag.it



Focus S-Max

Ihr Ford Partner im Passeiertal

Neu und Gebrauchtautos - Kundenservice
Mietwagen - Abschleppdienst Aci/Adac
Collaudo



New
Galaxy

*Probieren Sie jetzt die neuen Ford Modelle
Galaxy - Focus S-Max - Transit*

Reschen ^{GARAGE}

Meran · L. Zueggstr. 28
Tel. 0473 221 020

New Transit





Die Schule in Branzoll als Passivhaus

> wenigen Jahren eingespart werden. Die technische Entwicklung ist heute schon so weit, dass in wenigen Jahren Autos mit einem Verbrauch von 1,5 bis 3 Litern pro 100 km auf den Markt kommen und Elektrofahrzeuge mit einer Reichweite von 300 bis 400 km in Serienproduktion gehen. Auch werden Fotovoltaikanlagen in den nächsten Jahren billiger werden. Informationen und Fragen zum Thema Energie werden Ihnen bei der Energieberatung in ihrer Gemeinde kostenlos beantwortet.

*Energieberater
Berthold Prünster*

Energieberatung – Herbsttermine

	ST. MARTIN	ST. LEONHARD
September	20.	19.
Oktober	18.	17.
November	15.	21.
Dezember	20.	19.

VORAUSSETZUNG FÜR ÖFFENTLICHE STELLEN

Zweisprachigkeitsnachweis

Immer wieder informieren sich Bürgerinnen und Bürger in den Personalämtern der Passeirer Gemeinden, weil sie sich um eine ausgeschriebene Stelle bewerben möchten. Während die meisten von ihnen die fachlichen Voraussetzungen für die verschiedenen Stellen mitbringen, fehlt häufig der Zweisprachigkeitsnachweis. Was vielen erst in diesem Moment klar wird: ohne Zweisprachigkeitsdiplom fehlt ihnen eine vom Gesetz vorgesehene Voraussetzung, um am Wettbewerb teilnehmen zu können. Dass eine Stellenbesetzung im öffentlichen Dienst auch möglich ist, ohne den Nachweis zu haben, ist ein unwahres Gerücht, das sich aber hartnäckig zu behaupten scheint. Um das Diplom zu erhalten, muss man eine Prüfung ablegen. Es gibt, je nach angestrebter Stelle, Prüfungen mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad und zwar

von D (einfach) bis A (schwierig). Die schriftliche Prüfung besteht darin, dass man einen deutschen und einen italienischen Text vorgelegt bekommt und danach jeweils sechs Fragen in der jeweils anderen Sprache beantworten muss. Nach der schriftlichen Prüfung folgt, meist noch am selben Tag, die mündliche Prüfung, welche aus einem viertelstündigen Gespräch in beiden Landessprachen besteht. Für die Prüfung der Laufbahn D ist keine schriftliche Prüfung vorgesehen. Nach bestandener mündlicher Prüfung erhält man umgehend das entsprechende Diplom.

Und keine Angst: Wer sich auf diese Aufgaben vorbereiten will, hat dazu ausreichend Gelegenheit. Die je 200 deutschen und italienischen Texte sind – mitsamt Fragen – im Internet veröffentlicht (www.provinz.bz.it/ZDP). Außerdem dürfen zur Prüfung zwei einsprachige Wörterbücher verwendet werden. Schließlich werden auch immer wieder spezifische Vorbereitungskurse, angepasst an den Schwierigkeitsgrad, abgehalten. Eine Überlegung ist es auch, die Prüfung während der Schulausbildung zu machen, weil man dort meistens ausreichenden Kontakt zur anderen Sprache hat. Zwischen dem Einreichen des Ansuchens um Zulassung zur Prüfung und der Prüfung vergehen in der Regel etwa drei Monate. In Ausnahmefällen ist es möglich, vorgezogen zu werden. Es ist unumstritten, dass Sprachkenntnisse heute immer wichtiger werden, aber zusätzlich sollte es in diesem Fall im eigenen Interesse liegen, die Prüfung abzulegen, denn man weiß nie genau, ob man sie eines Tages nicht doch benötigt. Nähere Informationen erhält man bei der Autonomen Provinz Bozen, Amt für Zweisprachigkeitsprüfung, Drususallee 36/A, 39100 Bozen, Telefon 0471 413 900 oder im Internet unter www.provinz.bz.it/ZDP, oder in der eigenen Gemeinde.

Robert Ladurner

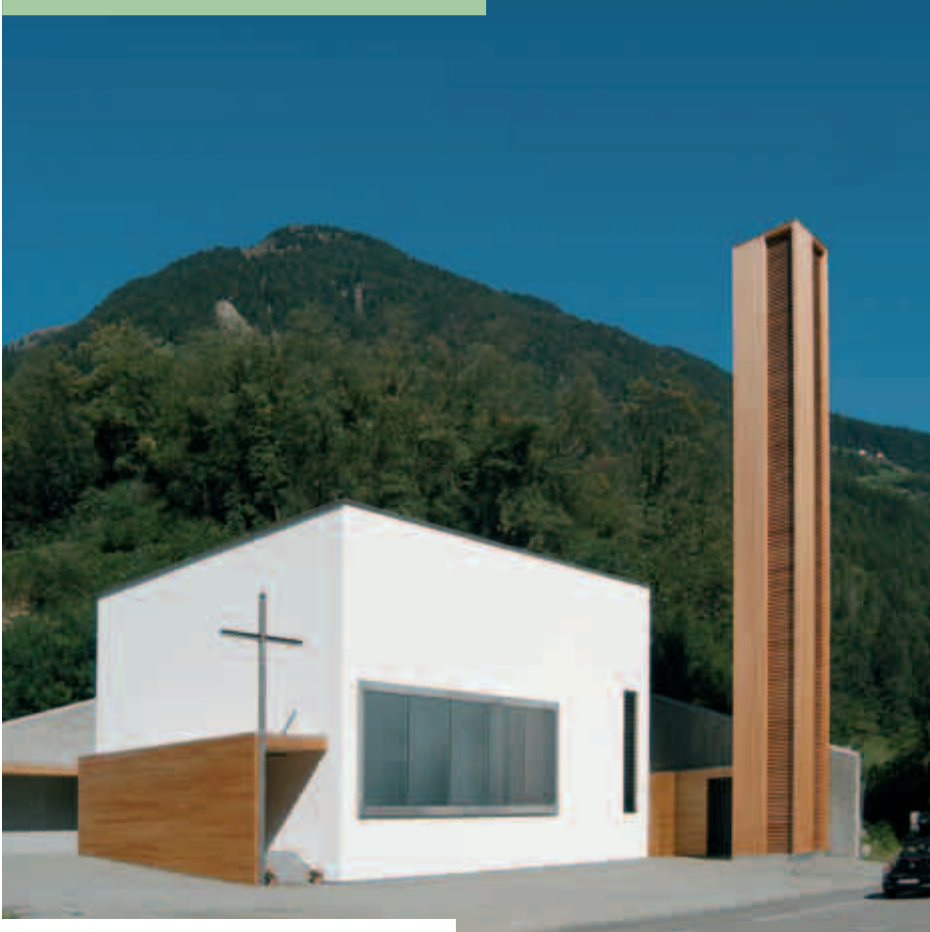


Konfektion
Götsch

**Lederhosen
Damen- und Herrenmode**

**St. Martin i. Pass.
Dorfstr. 4A
Tel. 0473 641672**





Die neue Kirche in Saltaus. Foto: verlag.Passeier

SALTAUS

Kirche St. Michael

Zum Gedenken an Bischof Johannes Nepomuk von Tschiderer

Geschichtlicher Überblick

Die große Entfernung von der Pfarrkirche St. Martin hat vor über 300 Jahren den damaligen Besitzer des Schildhofes Saltaus Valentin Bernhart bewogen, für den Ort auf eigenem Grund und auf eigene Kosten eine kleine Kirche zu bauen. Am 16. Juli 1693 nahm Bischof Ulrich von Chur die Weihe des Kirchleins zur Hlgst. Dreifaltigkeit vor, sodass fortan an bestimmten Tagen Gottesdienst gefeiert werden konnte. Etwa 50 Jahre später bewarb man sich um einen eigenen Seelsorger. Von 1747 bis 1804 wirkte dann ein Priester aus Marienberg als sogenannter „Expositus“ in Saltaus. Auch nach den schwierigen Zeiten der bayerischen Besetzung bemühte sich die Bevölkerung von Saltaus um einen regelmäßigen Sonntagsgottesdienst mit teilweise Erfolg, mitunter auch gegen den weniger guten Willen des Pfarrers von St. Martin. Von 1920 bis in die späten 80er Jahre konnten die Patres der

Kapuziner in Meran für einen regelmäßigen Gottesdienst gewonnen werden, die von der Bevölkerung selber zu entschädigen waren. Im Jahre 1973 hat das Kloster Marienberg seine Priester von St. Martin abgezogen und die Seelsorge der Diözese abgetreten. Als erster Diözesanpriester wirkte Hochwürden Alois Wallnöfer als Pfarrer von St. Martin. Seitdem waren auch nur mehr zwei Priester in der Pfarrei. Der zunehmende Priestermangel führte jedoch dazu, dass ab Herbst 1989 nur mehr ein Priester für die Pfarrei St. Martin zur Verfügung stand, der im Jahre 2001 auch mit der seelsorglichen Betreuung von Schweinsteg beauftragt wurde. Ab dieser Zeit konnte in Saltaus auch nur mehr ein sonntäglicher Gottesdienst gewährleistet werden.

Das Kirchlein in Saltaus hat seit jeher zum Schildhof gehört und ist im Privatbesitz der Familie Josef Pircher, Saltauserhof. 1993 hat der Besitzer das Kirchlein umfassend restauriert. Drei Jahrhunderte hat dieses Kirchlein der Bevölkerung gedient und wurde gerne von den Besitzerfamilien zur Verfügung gestellt. Dafür sei ihnen an dieser Stelle aufrichtig gedankt. Trotzdem: Die Bevölkerungszahl nahm zu, die Mentalität der Bewohner in religiöser

Hinsicht hat sich auch geändert. Das Kirchlein ist nicht beheizbar und bietet nur für gut 50 Gläubige Platz. Ferner hatte man im Bischöflichen Ordinariat bereits 1976 an eine Zusammenlegung von Saltaus und Schweinsteg gedacht. Alle diese Überlegungen ließen in Saltaus den Ruf nach einer neuen Kirche nicht mehr verstummen.

Das einzige große Problem war von Anfang an der Standort bzw. der Baugrund für die Kirche. Als idealer Platz bot sich das sogenannte Militärareal gegenüber dem Saltauser Kirchlein an, besonders auch, weil kein anderer Standort auszumachen war. Gerade mit der Baugrundfrage aber waren Hoffnungen und Enttäuschungen der Bevölkerung über all die Jahre verbunden. Dieses Areal (in der Faschistenzeit enteignet) gehörte der Militärbehörde und ging 1985 an die Finanzintendatur Bozen über. Die vielen Bemühungen seitens der Kurie (Msgr. Pius Holzknicht, Generalvikar J. Michaeler), seitens der Landeshauptmänner Silvius Magnago und Luis Durnwalder, des Landesrates Alois Kofler und seitens der Gemeinde St. Martin wurden immer wieder zunichte gemacht. 1988 richtete die Gemeinde ein Kaufgesuch betreffend die Grundparzelle 2466 der K.G. St. Martin in Passeier mit 7.064 Quadratmeter an das zuständige Amt zum Preis von 160.400.000 Lire. Offensichtlich gab es damals noch zwei weitere Ansuchen. Wieder ohne Ergebnis. Dann wurde den Interessierten der Vorschlag gemacht, im Tauschweg für Carabinierwohnungen den Grund freizugeben, wofür allerdings das Carabinieri-Kommando Bozen seine Zustimmung hätte geben müssen. Aber diese Zustimmung kam nie. Eine Wende in dieser Angelegenheit trat erst 1992 ein, als ein Großteil aller ungenutzten Militärareale im ganzen Land der Autonomen Provinz Bozen übertragen wurden mit der Auflage, zum Gegenwert von 400 Milliarden Lire in verschiedenen Gemeinden des Landes ca. 200 Wohnungen zur Verfügung zu stellen. Erst nach der Übertragung genannter Areale an die Gemeinden (weit über 1000 Grund- und Bauparzellen) konnte mit der Gemeinde St. Martin der Vertrag betreffend das Oberflächenrecht der Grundparzelle 2466/3 am 20. November 2003 abgeschlossen werden. Damit war der Weg zum Bau einer neuen Kirche in Saltaus frei.

Das Patronat der neuen Kirche

Was Prof. Karl Gruber, Referent für kirchliche Kunst- und Denkmalpflege am Bischöflichen Ordinariat, bewogen hat, die neue Kirche dem heiligen Michael zu weihen, war eine geschichtliche Überle-

gung. In St. Martin gab es über längere Zeit eine sogenannte „Malerschule“, die vom Priester Michael Winnebacher, selber in St. Martin geboren, 1719 gegründet wurde. Wichtige Vertreter dieser Schule waren Nikolaus und Benedikt Auer, Josef Haller, der Bildschnitzer Anton Ferner zusammen mit dem Altarbauer Nikolaus Scheiring. Das Wirken dieser „Malerschule“ ist durch eine besondere Vorliebe für Engel gekennzeichnet; so sei es richtig, am „Tor“ zu Passeier, in Saltaus, einen Engel als Schutzpatron für das ganze Tal hinzustellen, am besten den Erzengel Michael.

Der Erzengel Michael hält seine schützende Hand über das Tal in demütiger (auf Gott hörende) Haltung, von Zuneigung und ernsthafter Innerlichkeit geprägt. Das zweite Patrozinium des seligen Bischofs von Trient, Johannes Nepomuk von Tschiderer (1777 Bozen bis 1860 Trient), war der eigentliche Wunsch des Herrn Pfarrers. Es ist die erste und bislang die einzige Kirche, die dem seligen Bischof geweiht ist. Bischof Tschiderer stand 26 Jahre der Diözese Trient vor. Papst Johannes Paul II. hat ihn 1995 selig gesprochen. Ihm wurde die neue Kirche in Saltaus geweiht und seiner Fürbitte unterstellt.

Dekan Michael Pirpamer



Festlicher Einzug der kirchlichen Würdenträger

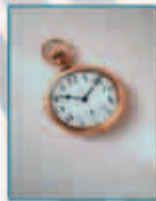
SALTAUS: NEUE KIRCHE

Einweihung durch den Bischof am 25. Juni '06

„Unsere Großväter haben erzählt, dass Glocken von den Kirchtürmen geholt wurden, um daraus Kriegswaffen zu schmieden. Wir können unseren Enkeln erzählen:

In Saltaus hat man eine Militärkaserne abgerissen und dafür ein Gotteshaus gebaut.“ Mit diesen Worten unterstrich Bürgermeister Hermann Pirpamer in seiner Rede auch etwas die Bedeutung des Kirchenbaues von Saltaus. Gerade die vielen Fehlschläge und Schwierigkeiten in all den Jahren hatten die Hoffnung beinahe zunichte gemacht. Saltaus hat endlich eine neue Kirche! >

VORSORGE ZAHLT SICH AUS



Versicherungsschutz mit Service beim Abschluss bei Änderungen in Leistungsstellen
Ihr Versicherungspartner im Passeiertal

HAUPTAGENTUR PASSEIER - WALTER PICHLER KG

39015 ST. LEONHARD - KOHLSTATT 85 - Telefon 0473 656 384 - Fax 0473 656 584 - E-mail: walter.pichler@gruppooitas.it

6 gute Gründe für die Zusatzrente

- Garantie für ein gesichertes und würdiges Alter
- Ausgleich des Rückganges der staatlichen Rente
- gewolltes und bewusstes Sparen für die eigene Zukunft
- freiwillig Eigenverantwortung übernehmen für sich, die eigene Familie und die Gemeinschaft
- steuerliche Absetzbarkeit der Einzahlungen in Rentenfonds und individuelle Vorsorgeformen
- Förderung, Sozialmaßnahmen und Garantien der Region Trentino-Südtirol

Dank einer vorausschauenden Vermögensverwaltung gehört PensPlan Plurifonds zu den besten offenen Rentenfonds nach erzielter Rendite.

Investmentlinie	2003	2004	2005
SUMMITAS	4,89 %	3,41 %	21,28 % (Benchmark 19,41 %)
ACTIVITAS	4,21 %	4,67 %	18,42 % (Benchmark 16,95 %)
SOLIDITAS	3,72 %	3,98 %	13,14 % (Benchmark 13,75 %)
SERENITAS	3,72 %	5,95 %	6,23 % (Benchmark 6,69 %)
SECURITAS (mit Kapitalgarantie)	1,58 %	2,94 %	2,04 % (Benchmark 1,29 %)

Für weitere Informationen wenden Sie sich vertrauensvoll an unsere Agentur



Dekan Michael Pirpamer, Bischof Wilhelm Egger und Thomas Stürz beim Festgottesdienst

die am Bau der Kirche mitgewirkt hatten. Bürgermeister Hermann Pirpamer unterstrich in seiner Ansprache die Freude am gelungenen Werk und bedankte sich besonders bei Dekan Michael Pirpamer für seinen Einsatz, der den Kirchenbau erst ermöglicht hatte und bei Heinrich Dorfer für seine Tatkraft.

Während Landesrat Michl Laimer die Wichtigkeit der Kirche auch für die Heimat unterstrich, beschrieb der mit der Planung beauftragte Architekt Walter Dietl den Bau einer Kirche als eine der schönsten, aber auch als eine der schwierigsten Aufgaben eines Architekten.

Am Ende des Festaktes fanden sich alle am Kirchplatz zu Umtrunk und Imbiss ein und hielten auch dort nicht mit ihrer Freude hinterm Berg.

Die schöne Broschüre über die neue Kirche fand regen Absatz.

Alois Pfitscher

SALTAUS:

EIN PASSENDES GEBURTSTAGSGESCHENK

Gedanken zum 350. Geburtstag Michael Winnebachers

Wie schon in der Februar-Ausgabe berichtet, feiern wir heuer den 350. Geburtstag des Gründers der Passeirer Kunstschule, Michael Winnebacher aus St. Martin. Die Kunstwerke aus dieser Schule fallen durch die zahlreiche Verwendung des Engelmotivs auf.

Über den mächtigen Erzengel Michael, dessen Name bedeutet „Wer ist wie Gott“, erfahren wir aus der Bibel im Alten und Neuen Testament. Und was dort nicht verzeichnet ist, davon berichten uns die Kirchengeschichte und die Legende: Der heilige Michael als Beschützer der Kirche, als Patron der christlichen Heere und als Volksheliger der Deutschen.

In der Kunst ist er der am häufigsten wiedergegebene und am stärksten Person gewordene Engel.

Die Kirche kennt zwei bedeutende Michaelsfeiertage: Am 8. Mai wird die „Erscheinung Michaels“ am Monte Sant'Angelo in Apulien gefeiert und am 29. September erinnern wir uns an das Weihefest der dortigen Michaelskirche.

Was hat es mit dem Heiligtum am Monte Sant'Angelo auf sich? Es ist das älteste und ehrwürdigste Michaelsheiligtum Europas. Berühmt sind auch die großen Wallfahrtsorte Mont Saint Michel in der Normandie und die Sacra di San Michele in Turin.

St. Michael ist 490 n. Chr. dem heiligmäßigen Bischof vom nahen Siponto, Lorenzo Maiorano, erschienen und hat ihn beauftragt, ihm ein Heiligtum zu errichten. Der Bischof wollte daraufhin die Höhle hoch über Siponto zu einer Kirche weihen, doch St. Michael sprach zum Bischof: „Nicht du sollst meine Höhle zum Heiligtum weihen, denn der sie kundgemacht (= St. Michael), hat ihr schon die Weihe verliehen.“ Seitdem ist die beeindruckende Grotte, schon von den Heiden Jahrtausendlang als Kultstätte benützt, ein einmaliger Ort der Läuterung und des Gebetes bis zum heutigen Tag.

Als in Unteritalien um 1658 die Pest hauste, erschien der heilige Michael dem um Hilfe flehenden damaligen Bischof von Siponto und sprach zu ihm: „Wisse, o Hirt dieser Herde, dass ich von dem Dreifaltigen Gott erlangt habe, dass ein jeder, der einen Stein von den Wänden meiner Höhle bricht und ihn in frommer Gesinnung bei sich trägt, von der Pest befreit wird. Ja, alle Häuser, Orte und Städte, wo ein solcher Stein bewahrt wird, sollen von der Pest verschont bleiben!“

Der Bischof befahl, die Steine aus den Wänden der Höhle zu brechen und segnete sie. Nachdem er nun die Steine hatte unter das Volk verteilen lassen, erlosch die Pest innerhalb weniger Tage im ganzen Lande.

Im heurigen Frühjahr fuhr eine Pilgergruppe aus Südtirol mit Pfarrer Florian Platter aus Saltaus/Penon zum Monte Sant'Angelo auf den Gargano. Im Gespräch mit Dekan Michael Pirpamer kamen wir bei dieser Gelegenheit auf den Gedanken, einen Stein der heiligen Grotte mit nach Saltaus zu nehmen. Der Prior der Michaelsbasilika hörte auf unsere Bitte und war sehr erfreut, als er vernahm, dass in Südtirol ein weiteres Michaelsheiligtum entstehe. Er gab uns fünf geweihte Steine aus der heiligen Grotte mit und riet uns, die Steine in den vier Kirchenecken und im Altar einzulassen, was zu tun Dekan Pirpamer beim Verputzen der Kirchenwände veranlasste.

Der Prior erzählte uns, dass vom ganzen Globus Ersuchen in Monte Sant'Angelo einträfen, man möge für Kirchenneubauten Steine aus der Heiligen Grotte liefern. Dass es keine Geschäftemacherei ist, bewies die Tatsache, dass der Prior keine Spesenvergütung einforderte und keine Geschenke annahm.

So werden die heilkräftigen Reliquien aus der Michaelsgrotte am Monte Sant'Angelo die neue, teils gelungene Kirche von Saltaus beschützen, einschließlich des etwas schmalbrüstigen Glockenturms, der den Passeirer Stürmen Stand halten möge ...

Heinrich Hofer

- › Sie ist dem heiligen Michael gewidmet und im Altar befindet sich eine Reliquie vom seligen Bischof Johannes Nepomuk von Tschiderer. Bezeichnenderweise konnte sie gerade am Herz-Jesu-Sonntag eingeweiht werden. Alle hatten sich auf die Einweihung vorbereitet, denn man wollte das Fest gebührend feiern, was auch gelang.

Sicher wäre nicht so wichtig, wie schön die Kirche aussieht oder wie schön sie eingeweiht wird, sondern dass sie von möglichst vielen Gläubigen besucht wird, worauf auch Bischof Wilhelm Egger in seiner Predigt hinwies.

Die Saltauserinnen und Saltauser werden sich aber die Gelegenheit sicher nicht entgehen lassen, endlich in der eigenen Kirche den Gottesdienst zu feiern.

Vom Parkplatz der Seilbahn Hirzer erfolgte der festliche Einzug durch die kirchlichen Würdenträger mit Bischof Wilhelm Egger, Dekan Michael Pirpamer, begleitet von der Gemeindeverwaltung, zahlreichen Ehrengästen, Vereinsabordnungen und den Schildhöflern zu den Klängen der Musikkapelle Saltaus in die neue St.-Michaels-Kirche. Zwei Mädchen hießen den Bischof mit einem Vers willkommen. Die Begrüßung und Beschreibung der verschiedenen Weihephasen übernahm Pfarrgemeinderats-Präsident Alois Pfitscher. Gemeinsam mit den gebürtigen Saltausern Pater Michael Platter und Pfarrer Florian Platter feierten Bischof Wilhelm Egger, sein Sekretär Thomas Stürz und Dekan Michael Pirpamer den Festgottesdienst, umrahmt durch den Kirchenchor und die Musikkapelle Saltaus.

Im Anschluss bedankte sich Gemeindefereferent und treibende Kraft des Kirchenbaukomitees Heinrich Dorfer bei allen,



Bischof Wilhelm Egger zu Gast in Pfelders. Foto: Reinhold Hofer

PFELDERS

Pastoralbesuch unseres Bischofs Wilhelm Egger

Auf den Tag genau nach 11 Jahren kam unser Bischof Wilhelm Egger zum Pastoralbesuch nach Pfelders. Mittlerweile hatte er alle anderen Pfarreien des Passeiertales besucht und mit der Pfarrei Pfelders beendete er seine Visitationen. Der Festgottesdienst mit dem Bischof war am Dreifaltigkeitssonntag, den 11. Juni 2006, für 14.30 Uhr angesetzt. Bischof Wilhelm Egger wurde auf dem Dorfplatz vom Pfarrgemeinderats-Präsidenten Vigil Kuprian im Namen der Pfarrgemeinde von Pfelders herzlich willkommen geheißen. Bei der Begrüßung erinnerte der Pfarrgemeinderats-Präsident unter anderem auch daran, dass der Bischof beim letzten Pastoralbesuch 1995 drei Kindern von Pfelders die Heilige Taufe gespendet hat. Dies sind Elisabeth Pichler, Maria Sophie Lambrecht und Markus Pixner. Letzterer ist mittlerweile ein fleißiger Ministrant, er hat auch beim Festgottesdienst ministrantiert. Der Bischof war sichtlich erfreut,

dass aus einem seiner Täuflinge ein fleißiger Ministrant geworden ist. Unter den musikalischen Klängen der Musikkapelle von Platt zog die Bevölkerung mit dem Bischof zur Kirche.

In seiner Predigt hob der Bischof die große Bedeutung des Sonntags für ein christliches Leben hervor. Durch den Besuch des Sonntagsgottesdienstes wird das Gebet, die Gemeinschaft und der Glaube gefördert. Der Glaube ist eine Kraftquelle, die hilft, das Leben gut zu meistern. Der Bischof dankte den verschiedenen Vereinen, Gruppen, Ständen und Bewegungen für die gute Zusammenarbeit im Dorf. Der Gottesdienst wurde vom Chor mitgestaltet. Obmann des Chores ist zur Zeit Luis Hofer und Organist ist Gottfried Schweigl. Letzterer spielt mittlerweile über 35 Jahre die Orgel zur Ehre Gottes und zur Freude der Gottesdienstbesucher. Nach dem Gottesdienst überbrachten noch zwei Kinder dem Bischof einen Willkommensgruß. Mit einem gemütlichen Beisammensein auf dem Kirchplatz endete der Pastoralbesuch des Bischofs.

Siegfried Pfitscher
für den Pfarrgemeinderat

DAS BESONDERE BILD



Der Pfarrer von Moos, Stuls und Rabenstein, Johann Lanbacher, hat das Passeiertal nach einer segensreichen Tätigkeit verlassen. Das Bild zeigt ihn bei der Feldmesse am 15. August 2006 am Schneeberg. Die Redaktion des *Passeirer Blattes* wünscht dem Pfarrer in seinem neuen Wirkungsort in Latsch alles Gute.



Geox

Der Schuh,
der atmet!
Für Kinder, Damen
und Herren

tripp-trapp

Schuh- und Lederwaren
39010 St. Martin – Dorfplatz
0473 641 664



Siegfried Pfitscher, Pfarrer von Platt, Jubilar Missionar Adolf Pöll und Provinzial Georg Hanser. Foto: Christian Prugger

40-JÄHRIGES PRIESTERJUBILÄUM

Platt feiert mit Missionar Adolf Pöll

Der erste Sonntag im August war ein bewegender Tag für St.-Josefs-Missionar Adolf Pöll. In seiner geliebten Heimatgemeinde Platt feierte er beim schon zur Tradition gewordenen Pfarrfest sein 40-jähriges Priesterjubiläum. Zeit seines Lebens pflegt Adolf Pöll, der im Juli 1966 in Platt seine Primiz feierte und seit 38 Jahren als Missionar in Kenia tätig ist, engen Kontakt zu seiner Heimatgemeinde Platt. Das runde Jubiläum war für den Pfarrgemeinderat unter dem Vorsitz von Robert Pichler willkommener Anlass um „Pater Halleluja“, wie Adolf Pöll in Kenia liebevoll genannt wird, ein würdevolles Fest auszurichten. Zu Beginn der Messfeier begrüßte Pfarrgemeinderats-Präsident Robert Pichler die Festgemeinde und beglückwünschte das „Ortskind“ zu seinem 40-jährigen Jubiläum. Stellvertretend für die Pfarrgemeinde überreichte er ihm ein kleines Geschenk. Den Festgottesdienst zelebrierte der Jubilar gemeinsam mit dem Pfarrer von Platt, Siegfried Pfitscher, und dem Regionaloberen der St.-Josefs-Missionsgesellschaft von Mill Hill und früheren Missionar Georg Hanser. Für die musikalische Umrahmung der Feierlichkeiten sorgte eine Bläsergruppe der Musikkapelle Platt. In seiner Festpredigt blickte Adolf Pöll auf sein langjähriges seelsorgliches Wirken zurück. „Meine größte Freude ist es, dass ich in meiner Schaffenszeit unzähligen Gläubigen das Sakrament der Taufe spenden durfte. Aus ihren Reihen gingen viele Priester und ein Bischof hervor, die nun ihrerseits in den verschiedensten Gemeinden Afrikas missionarisch wirken. In all meinen Missions-

jahren, in denen es Höhen und Tiefen gab, die auch überschattet waren von schweren Unfällen wie eine lebensbedrohliche Schussverletzung und einen Motorradsturz oder einen bewaffneten Raubüberfall, habe ich es nicht eine Minute lang bereut Priester zu sein. „Du bist mein geliebter Sohn“ – diese zentrale Aussage der Botschaft Jesu begleitete mich mein ganzes Leben.“ Einen besonderen Dank richtete er an die Pfarrgemeinde für die Gebete und die großzügige finanzielle Unterstützung in all den Jahren. In seinen abschließenden Worten dankte Ortspfarrer Siegfried Pfitscher dem Jubilar und wünschte ihm im Namen der Pfarrgemeinde weiterhin viel Freude, Energie und Gottes Segen in seinem Wirken als Missionar in der Gemeinde Witu in Kenia. Beim anschließenden „Pfarrfest!“ im Schulhof gab es für die Platter in ungezwungener Atmosphäre Gelegenheit dem Jubilar zu seinem runden Jubiläum zu gratulieren und mit ihm ein paar Worte zu wechseln. Nachfolgend einige Eckdaten zum Lebenslauf des Priesters: Adolf Pöll erblickte am 3. Juni 1940 als viertes von acht Kindern in Ulfas auf dem Pichlhof das Licht der Welt. Seine Kindheit verbrachte er am elterlichen Bergbauernhof. Nach seinen Studien in Dorf Tirol, Brixen und Mill Hill wurde er am 9. Juli 1966 in Gries bei Bozen zum Priester geweiht. Am 11. Juli feierte der St.-Josefs-Missionar in Platt seine Primiz. 1968 kam er nach Kisii in Kenia, wo er bis zum Jahre 2000 tätig war. Mit 61 Jahren auf dem Buckel wagte er einen völligen Neuanfang in der Diözese Malindi im Osten von Kenia, in einer vorwiegend muslimischen Gemeinde, wo er bis heute segensreich wirkt. Adolf Pöll wird im September wieder in seine Pfarrei nach Kenia zurückfliegen.

Arnold Rinner

ABSCHIED

Pfarrer Johann Lanbacher nach Latsch versetzt

Gar oft schon habe ich in den letzten drei Monaten zu hören bekommen, „... du verlässt uns?!“ und es klang manchmal wehmütig und manchmal fast vorwurfsvoll. Ihr könnt mir alle glauben, so leicht ist es auch für mich nicht! Und ich habe mich nicht dazu beworben oder gemeldet, gern hätte ich den schönen Jahren hier noch einige angehängt, aber der Bischof und seine Mitarbeiter suchten eben einen für die Pfarreien Latsch, Morter, Goldrain, einmal weil der bisherige Pfarrer von Latsch, Hochwürden Alois Stofner, der ja im Jahre 1968 von Rabenstein nach Latsch kam, nun mit 76 Jahren in den verdienten Ruhestand geht. Dann ist auch Hochwürden Franz Eberhöfer, der mein Vorgänger in Moos war, ebenso 76 Jahre, er bleibt aber noch im „Dienst“ und hilft mir weiterhin, weil er noch rüstig und gesund ist. Und Pfarrer Alois Wallnöfer hat Morter abgegeben, weil er im Dezember 75 wird und dann nur mehr Martell versorgt. So werde ich also ein „Drei-Sterne-Pfarrer“ im Mittelvinschgau, wie ich die letzten 10 Jahre es im Hinterpasseier war. Nun möchte ich also einen kurzen Rückblick machen auf die Zeit in Passeier. Im September 1982 kam ich als Kooperator von Villnöß nach St. Leonhard – ich trennte mich auch damals schwer vom schönen Villnößtal. Doch die schöne und die viele Arbeit hier, damals mit Dekan Pater Ulrich, halfen mir, mich hier bald wohlfühlen. Wohl einige interessante Feiern und Ereignisse habe ich in guter Erinnerung – z.B. die Segnung des „Grenzsteines der Freundschaft“ am Timmelsjoch zum 175. Andreas-Hofer-Gedenken, dann die Feste und Fahrten mit der Jugend von St. Leonhard. Ab 1984 „musste“ ich die Kuratie Walten dazu übernehmen, weil Hochwürden Franz Simmerle in den Ruhestand ging. Die sechs Jahre mit den Waltnern waren einfach toll! Ich freue mich, dass wir die „St.-Johannes-Prozession“ wieder einführen, die so einmalig ist in unserer Diözese, dass ihr Karl Gruber in seinem Buch von den Wallfahrten und Prozessionen einige Seiten widmete. Im Jahre 1990 musste ich Abschied nehmen von St. Leonhard und Walten und kam als Kooperator nach Tramin – es war aber nur für ein Jahr. Mein Nachfolger wurde damals Hochwürden Mag. Georg Martin, der aus derselben Pfarrei hervor-

ging, wie ich – Marein-Kastelbell – 15 Jahre nach meiner Primiz.

Das Jahr in Tramin war auch ein wichtiges „Erfahrungsjahr“. Ich konnte den Dekan von Tramin als „Sanitäter“ betreuen und für den vorzeitigen Ruhestand vorbereiten und „wartete“ sozusagen auf Moos. Denn Hochwürden Eberhöfer zog es in die Nähe der Heimat, also in den Vinschgau. Im Jahre 1991 nahmen mich also die Mooser und Pfelderer freundlich auf und ich konnte mit Hilfe vieler verständnisvoller Mitarbeiter und Helfer und vor allem dank der Hilfe von oben, einiges in Bewegung bringen, wertvolle Kunstwerke restaurieren lassen, das Pfarrhaus von Moos zu einem Teil sanieren, viele Menschen begleiten, schöne Feste abhalten und feiern. Im Jahre 1995 kam es zu einem ungeliebten Wirbel in unserem Dekanat, woraufhin Pater Ulrich Gasser uns auf Grund verschiedener Anschuldigungen fluchtartig verlassen hat. Die Leitung des Dekanates wurde auf Zeit dem Pfarrer Michael Pirpamer von St. Martin übertragen, und Pater Theo Neuking OT verstand es mit seinem Elan in St. Leonhard die Wogen zu glätten. Pater Ulrich hat in Friesach als Krankenseelsorger und Pfarrer in zwei kleineren Orten der Umgebung ein völlig neues und sehr großes Betätigungsfeld gefunden. Er ist natürlich weiterhin mit der Sache Rigler sehr beschäftigt. Für mich und meine Pfarrgemeinderäte gab es auch einiges zu tun – so freue ich mich, dass wir die Pfarrkirche zum 600-Jahr-Jubiläum außen und innen restaurieren konnten, in Rabenstein die Chorempore erweitern und auch ins Stuls manches verbessern und richten konnten. Denn seit 1995 haben die Benediktinerpatres auch die Pfarrei Platt der Diözese überlassen, und Pfitscher Siegfried hat sie zusammen mit Pfelders übernommen. Nachdem Josef Haas Stuls und Rabenstein 1996 verlassen hat, habe ich statt Pfelders diese zwei Pfarreien dazu betreut.



Gipfelmesse auf der Mooser Mutspitze, am 11. Juni 2006. Foto: Helmut Ploner

Diese 10 letzten Jahre waren recht anspruchsvoll, aber bei aller Arbeit auch interessant, abwechslungsreich und ausgefüllt. Ein großer Vorteil für mich war sicher, dass ich die Leute zum Großteil bereits kannte und auch die Gebräuche und Situation der Menschen in diesem Gebiet.

Zunehmend wird mir bewusst, dass wir in der Kirche Kräfte bündeln müssen, dass wir nicht alles machen und erhalten können von früheren Zeiten, und dass es nötig ist, mit den Leuten zu reden, sie mitreden zu lassen, unsere Anliegen den Leuten klarzumachen und sie dafür zu gewinnen trachten, dann helfen sie einem gerne und legen sich dafür auch fest ins Zeug. Heuer, zum Michael-Winnebacher-Jahr, ein Seelsorger, dem Passeier und besonders Moos kulturell viel zu verdanken hat, wurden in der Mooser Kirche Aufnahmen

für einen Film der Rai gemacht. Besonders beeindruckt hat dabei das „heilige Grab von Moos“ von Sepp Haller, das ich nach meinem Einstand in Moos zusammenge- rollt im Unterdach vorgefunden habe, unter anderem, und gleich einmal von der Restaurierungswerkstatt Mayr Hubert aufrichten ließ.

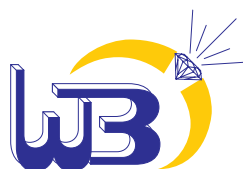
Warum das alles? – Nicht nur wegen der Erhaltung der Kunstwerke! Meine Aufgabe als Pfarrer sehe ich nicht nur im Erhalten einer Museums-Kirche. Aber die Verpflichtung, die wir für die Kunst und Kultur aus früherer Zeit haben, ist ein großer und wichtiger Motivationsschub für die Gläubigen, auch heute was dafür zu tun und auf diese Weise den Glauben weiterzugeben.

Einige meiner Grundsätze, die ich zu leben und verwirklichen suche, sind: Gutes fördern und stärken, mit den

*Auf Wunsch gravieren wir kostenfrei
Ihren Namen in den Glücksring*



Neu in St. Martin



*Meisterwerkstätte für Goldschmiedekunst
Wir, die Goldschmiede Braun, sind für Sie da!*

- Wir fertigen Ihr Schmuckstück nach Ihren Wünschen
- Arbeiten Ihren alten Schmuck neu
- Führen alle Arten von Schmuckreparaturen durch

Mortiner Glücksring 2006

* exklusiv bei uns erhältlich. Der *Mortiner Glücksring* mit Feingold-Nugget, echtem Brillant und Gravur *St. Martin i. P. 2006* im Rosenetui mit Zertifikat.

Sonderpreis – nur 49,90 €

Ihre Goldschmiede Braun – Goldschmiedemeisterin Ruth Müller – Dorfstraße 28a – T 347 3556758

> Menschen Interessen und Sorgen teilen, Kooperation statt Konfrontation, Zusammen- oder Mitarbeit statt Alleingang und Perfektionismus, Christentum leben im Umgang mit den Menschen, Traditionen hinterfragen, etwas Altes und Eingeführtes erst auflassen, wenn dafür etwas Besseres gefunden ist oder sich bewährt hat. Ich bin darauf gekommen, dass auch der Pfarrer nicht mehr Machtworte sprechen kann, wenn er etwas von den Leuten will, sondern dass wir viele Mitarbeiter brauchen und auch bei vielen den Konsens für die christlichen Anliegen und Werte erst wieder aufbauen müssen. Da nützt es uns wenig auf Prinzipien zu pochen, wenn das Verständnis dafür nicht mehr da ist. Wir müssen wieder auf die Leute zugehen und sie abholen wo sie stehen und sie auf dem Weg begleiten. Sie haben heutzutage alle einen Grundstock an Bildung – vielleicht nicht immer in der Religion – und das heißt, wir können ihnen das Denken und Handeln nach ihren Erfahrungen nicht verbieten. Wir können sie aber auch nicht alle pauschal verurteilen, wenn sie anders tun und leben und wenn wir unsere Ziele und Anliegen nicht einsichtig erklären können.

Ich möchte mich abschließend noch einmal bei allen, mit denen ich gearbeitet habe und zu tun hatte, für jede Mitarbeit und Hilfe mit einem „Vergelts Gott“ bedanken, und auch allen für ihren weiteren Weg gute Erfahrungen und Erlebnisse – sowie stets die rechte Hilfe zur richtigen Zeit – wünschen. Sollte ich jemand einmal enttäuscht oder wehgetan haben, bitte ich es nicht nachzutragen. Und ich möchte alle Freunde auch um ein wohlwollendes Gebets-Gedenken bitten!

*Weiterhin in Liebe verbunden,
euer Johann Lanbacher*

Kultur af dr Jaufnburg

*Die Toure sain augongin
af dr Jaufnburg isch Lebn
Musig und Theatr
stearn die Spinnewettn bin Webn.*

*Luschtig und fain isch
obr dr Summr isch kurz
zua folln die Toure
und nor tuats an Sturz.*

*Aweck sain die Schwolbn
obr sie kemmin retur
ginau wia dr Summr,
mit dr Jaufnburg-Kultur.*

Anna Lanthaler



Die Franziskanische Gemeinschaft in Martell

MOOS

Gipfelmesse auf dem Mooser Mutspitz

Am Dreifaltigkeitssonntag lud die Katholische Männerbewegung zusammen mit Pfarrer Johann Lanbacher die Mooser Pfarrmitglieder zu einer heiligen Messe auf den Mooser Hausberg. Bei strahlendem Sonnenschein waren der Einladung – zum großen Erstaunen des Herrn Pfarrers – über 80 Personen aus der Pfarrei Moos und auch aus den Nachbarpfarreien gefolgt. Während die einen den Weg über den „Piller Berg“ wagten, nahmen andere den extrem steilen Anstieg über den „Mooser Berg“. Letzteren wählte auch unser Herr Pfarrer, welcher bei der KMB den Wunsch geäußert hatte – zum Abschied von unserer Pfarrei – einmal den Hausberg der Mooser zu besteigen und das vor genau zwei Jahren am Mooser Festplatz eingeweihte Gipfelkreuz an seinem Bestimmungsort zu segnen. In der Predigt wies der Pfarrer auf die Bedeutung der Gipfelkreuze in unserem Land hin. Der Vorstand der KMB bedankte sich bei allen, die es ermöglicht hatten, das Gipfelkreuz zu errichten, allen voran den Organisatoren, den tatkräftigen Helfern sowie den Sponsoren. Er unterstrich die gute Zusammenarbeit in der Pfarrgemeinde, ohne die es nicht möglich sei solche Aktionen durchzuführen. Nach einer Stärkung und nach kurzem Ausruhen ging es wieder bergab, wobei die meisten den zwar steileren, aber weniger gefährlichen Abstieg über den Mooser Berg wählten. Dieser Tag wird allen Beteiligten, nicht nur wegen des schönen Wetters, sondern auch wegen des einmaligen Bergerlebnisses in guter Erinnerung bleiben.

Alfred Gufler

MOOS

Die Franziskanische Gemeinschaft auf Wallfahrt

Es war ein herrlicher, glasklarer Tag, als die Franziskanische Gemeinschaft von Moos ihre alljährliche Wallfahrt im Juni, und nicht wie sonst immer erst im Oktober, machte.

Der Grund war: Unser Pfarrer Johann Lanbacher wird im September Pfarrer von Latsch. Er war aber all die Jahre unser geistlicher Assistent. Er hat mit uns Morgen- und Abendlob gebetet sowie die heilige Messe gefeiert und wir wollten ihm noch die Ehre geben, auch die heurige Wallfahrt mit uns zu machen. Obwohl die Heuernte schon angefangen hatte und das Wetter günstig war, hat sich der Bus gefüllt und wir sind nach Martell zum Kirchlein „Maria in der Schmelz“ gefahren. Pfarrer Johann Lanbacher hat mit uns eine heilige Messe gefeiert. Dabei haben wir für unseren Pfarrer Johann um Schutz und Hilfe bei der zukünftigen Arbeit im Latscher Weinberg des Herrn gebetet.

Ein herzliches Vergelts Gott für die Begleitung all die Jahre hindurch sagen die Mitglieder der Franziskanischen Gemeinschaft.

Anna Lanthaler

*Zwischen den Felsen ein sprudelnder Quell
ein Strahl der Sonne so klar und hell.
Das Funkeln der Sterne am Himmelszelt
tausend Schauspiele gibt's auf der Welt.
Liebe, Glück, Freude und Segen,
Vergelts Gott, du hast es gegeben.*

Mathilde Haller, Hohegg



Restaurator Markus Pescoller erzählt den Kirchen-, Gemeinde- und Sparkassevertretern über seine Arbeitsweise bei der Innenrestaurierung der Pfarrkirche von St. Leonhard

ST. LEONHARD

Restaurierung der Pfarrkirche abgeschlossen

Vor wenigen Monaten wurden die Restaurierungsarbeiten im Inneren der Pfarrkirche in St. Leonhard abgeschlossen. In einjähriger Bauphase sind Gemälde, Statuen und Bauelemente aus Stein und Holz renoviert bzw. restauriert worden. Die Pescoller Werkstätten GmbH aus Bruneck haben in mühevoller Arbeit alle Einzelheiten des Hochaltars, Seitenaltars, der Kreuzwegstationen und Kanzel gereinigt und konserviert, sodass diese der nächsten Generation in voller Pracht erhalten bleiben werden. Hochaltar, Bänke, Stühle und Holzrahmen sind nach einem modernen, chemischen Begasungsverfahren von eingekisteten Holzwürmern und deren Larven befreit worden. Für die durchgeführten Arbeiten mussten fast 88.000 Euro ausgegeben werden, die zum Groß-

teil von der Bevölkerung aufgebracht wurden. Auch die Marktgemeinde von St. Leonhard, die Raiffeisenkasse Passeier und die Autonome Provinz Bozen haben sich an der Finanzierung beteiligt, wofür ihnen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen wird. Vor kurzem haben sich die Pfarrgemeinderäte, die Gemeindeverwaltung und Vertreter der Sponsoren zu einem Lokalaugenschein getroffen und die ausgeführten Arbeiten begutachtet. Karl Pichler von der Stiftung Südtiroler Sparkasse und Alexander Klotz von der Sparkasse Meran fanden lobende Worte. Anschließend waren alle zu einer gemütlichen Marend im Pfarrhaus eingeladen, wo auch der Scheck der Stiftung Südtiroler Sparkasse über 15.000 Euro an den Pfarrer von St. Leonhard Pater Christian Stuefer OT offiziell übergeben wurde. Es ist sehr lobenswert, wenn die öffentliche Hand und Bankinstitute Projekte dieser Art unterstützen, die nicht so werbetätig sind, aber trotzdem nicht vernachlässigt werden dürfen, weil sie für die Kirchengemeinde große Bedeutung haben.

Robert Haniger

DORFPROJEKTION ST. MARTIN

„Suche StM“

... ist das Anliegen, mich am Ende des Architekturstudiums mit dem Dorf, in dem ich aufgewachsen bin, auseinanderzusetzen und eine mögliche Zukunftsvision für St. Martin zu entwickeln.

Der Titel meiner Diplomarbeit „Suche StM“ beschreibt dabei den Ansatz, die Konstanten des Ortes wie Topografie, Material, Funktion ... als Potenziale zu erkennen und weiterzuentwickeln. Grundlage für den Entwurf ist das Erstellen eines Landschaftsinventars in Form von geografischen Karten, alten Fotos, zeitgeschichtlichen Entwicklungen und Erzählungen.

Zugleich ist in StM ein „Baustellenbüro“ eingerichtet, in welchem neben dem Landschaftsinventar der jeweilige Status Quo der Arbeit ausgestellt ist. Dieser Raum ist für jeden frei zugänglich und schafft Platz für Diskussionen und Anregungen. Außerdem bietet es jedem die Möglichkeit, sich durch eine Literatursammlung über die Themen Landschaft, Identität, Region, etc. zu informieren.

Die gesammelten Informationen werden differenziert und weitergedacht, sodass neue Ideen über St. Martin entstehen können. Bei diesem Prozess ist es wichtig, nicht von einem möglichen Dorfbild zu sprechen, sondern das Dorf als Organismus zu verstehen, der sich im steten Wandel befindet.

Das Baustellenbüro befindet sich im Haus der Jugend (alte Schule), Kellergeschoss (Dorfstraße 47) und ist außer samstags täglich von 15 Uhr bis ca. 21 Uhr geöffnet. „Suche StM“ ist somit kein abgeschlossenes Projekt, sondern dient als Diskussionsgrundlage für eine mögliche Entwicklung von St. Martin.

Ich freue mich auf jeden Besuch!

Thomas Wiedmer



Bieten Sie Ihren Gästen einen **SICHEREN?** Internetzugang?



- Laut Antiterrorbestimmungen
- Funktioniert mit Wireless Laptops und Surfstationen
- Flexible Abrechnung (Pre- und Postpaid)
- Sicherheit (Firewall, Inhaltsfilter, Antivirus, Antispam)
- ASA jHotel Schnittstelle

SOFTWARELÖSUNGEN FÜR HANDWERK UND HANDEL / COMPUTER - DRUCKER - ZUBEHÖR
NETZWERKLÖSUNGEN / HOTELSOFTWARE ASA JHOTEL

Gewerbezone Passeier | I-39015 St. Leonhard in Passeier | T. +39 0473 64 12 17 | E. info@hwservice.com | I. www.hwservice.com

Volksbank unterstützt den Neubau der Kirche von Saltaus

Feierliche Einweihung fand im Juni statt

Neubauten von Kirchen sind in der heutigen schnelllebigen Zeit zu einer Seltenheit geworden. Nicht so in Saltaus am Eingang des Passeiertals, wo im Juni die feierliche Einweihung einer neuen Kirche stattgefunden hat. Bisher mussten sich nämlich die Saltauser – mit den Ortschaften Schweinsteg und Quellenhof – mit einer kleinen und nicht besonders geeigneten Privatkapelle zufrieden geben, um ihre Sonntagsmessen und alle weiteren kirchlichen Festtage zu begehen.

Die neue Kirche ist aufgrund der im Passeier stark verwurzelten Engelverehrung St. Michael und gleichzeitig auch Bischof sel. Johann Nepomuk Tschiderer geweiht.

Der Neubau wurde finanziell zum Großteil von der Pfarrei selbst und vom Diözesaninstitut für den Unterhalt des Klerus getragen, wobei das Spendenaufkommen der Bevölkerung nicht unerwähnt bleiben darf.

Einen Beitrag hat auch die lokale Volksbank-Filiale in St. Leonhard geleistet, durch die Vergabe einer Sonderspende. Diese finanzielle Unterstützung ist bereits im Frühjahr 2006 in Anwesenheit der zentralen Volksbankspitze – Zeno Giacomuzzi als deren Präsident und Johannes Schneebacher als deren Generaldirektor – dem Pfarrer Hochwürden Michael Pirpamer übergeben worden.

Scheckübergabe:

v.l.n.r.: Johannes Schneebacher, Zeno Giacomuzzi und Hochwürden Michael Pirpamer



Passeiererstraße Aus: *Illustrierte Zeitung* Nr. 2934, Leipzig u. Berlin, 21. September 1899, Stadtarchiv Meran

KULTURHISTORISCHE SCHÄTZE
IM STADTARCHIV MERAN

Die Passeierer Straße

Im vergangenen Schuljahr haben zwei Schülergruppen im Rahmen des Nachmittagsunterrichtes mit Interesse das Stadtarchiv von Meran erkundet.

Die dort tätige Archivarin Marlene Huber hat den SchülerInnen in didaktisch gut durchdachter Weise das Archiv als Ort des professionellen Sammelns und Bewahrens vorgestellt. Dabei führte sie die SchülerInnen in langsamen Schritten zurück in die vergangene Zeit. An Hand von Zeitungsberichten, Bauplänen, Zeichnungen und Fotos, welche die Jugendlichen betrachteten und mit welchen sie arbeiten konnten, wurde das Fließen der Zeit spürbar und erfahrbar.

In Streiflichtern erfuhren die SchülerInnen von der Entstehung der Passeierer Straßenabschnitte im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Straßen sollten dem Tal, welches von der modernen Zeit noch fast unberührt war, einen wirtschaftlichen Aufschwung bringen. Die moderne Zeit damals war für das Passeiertal jene des Tourismus. Die Erschließung der natürlichen Schönheiten der Talandschaften für die erholungsbedürftigen und erlebnisfreudigen, fremden Menschen aus den damaligen industrialisierten Großstädten Österreichs und Deutschlands eröffneten der Bevölkerung neue Erwerbsquellen. Die neuen Straßen sollten zu den modernen Lebensadern für das von den Naturgewalten immer wieder heimgesuchte, abgelegene, enge Tal werden. Man ging – ganz wider dem altgewohnten Charakter der Talbevölkerung – schnell und mit Entschlossenheit ans Werk.

Nach hundert stetig verflochtenen Jahren liege es nun an uns nachzusinnen und zu beurteilen, wie viel an „Gutem“ diese großen technischen Leistungen von damals bis zum heutigen Tag gebracht haben.

Es liegt auch an uns das Schritthalten im Rhythmus der Zeit zu erkennen, damit sich nicht Zerstörungsdrang breit macht. Er zeigt sich in der rücksichtslosen Nutzung der Talnatur zum Zwecke eines kurzfristigen Gewinn- und Wohlstandstrebens.

Die mit überlegter Genauigkeit gezeichneten Straßenpläne lassen uns spüren wie groß der Respekt der Ingenieure den Naturbedingungen gegenüber war. Die technischen Möglichkeiten erforderten ein intuitives Bauen mit der Natur. Es sind dies all die Kurven und Kehren, die das

Schülergruppe im Stadtarchiv von Meran bei der Betrachtung des Straßenbauplanes St. Leonhard – Platt



Straßenbild unserer Passeirer Straßen prägen. Sie fordern uns bis heute Geduld und Zeit ab. Doch gerade diese Tugenden sind es, die wir immer weniger bereit sind zu leben.

Im Stadtarchiv war es den SchülerInnen und mir eine wohltuende Übung durch genügend Zeit und Geduld den Zeugnissen aus unserer Vergangenheit, welchen wir heute noch so viel an Annehmlichkeiten verdanken, zu begreifen.

Monika Mader

Die Meraner Zeitung berichtet am 22. September 1899 anlässlich der Fertigstellung des Straßenabschnittes Meran – St. Leonhard über die früheren Straßenverhältnisse im Tal und über die Bauausführungen der neuen Straße. Stadtarchiv Meran, Nr. 114, S. 3

Als der Bozener Bürger Runter im Jahre 1315 von Bozen aus bis Breiten einen Saumpfad hatte herstellen lassen, wurde der Saumpfad über den Jaufen immer weniger benützt, und als im Jahre 1601 ein gewisser Sauerwein den Runterweg hatte in eine Fahrstraße umzuwandeln lassen, gerieth jener in Vergeßenschaft.

In den Jahren 1419 bis 1572, wo der stürmige See in Hinterpasseier viermal ausbrach, wurde nicht bloß die Passiererstraße vollständig zerstört, sondern auch das ganze Thal gründlich verwüßt. Es entstanden nun durch Jahrhunderte ankauernde große Stettelgärten zwischen den einzelnen Gemeinden und Orten einerseits und der Landesregierung andererseits, welche fortwährend darauf drang, daß die Straße wieder hergestellt werde. Aber wegen der Schwierigkeit zu entscheiden, welche Gemeinden die Pflicht haben, sowohl die Straße zu bauen, als auch zu erhalten, blieb es stets beim Alten; die Straße wurde gerade notwendig hergestellt, um bei nächster Gelegenheit von der durch Regengüsse wüthend daher stürmenden Passier fortgerissen, oder von der Hausmähre oder der beträchtlichen Felserschuttung an weite Strecken überhüttet und für Wochen und Monate unpassierbar zu werden.

Es blieb es bis in die neueste Zeit.

Die Tracierung der einzelnen Theilstrecken wurde von den Ingenieuren **H. v. d. Erk**, **H. v. Kerschner**, **v. Kerschornsky** und **Scheidt** er unter der Oberaufsicht des landesherrlichen Bau Rathes **Chaler** vorgenommen. Im November 1896 wurde mit dem Bau der Straße bis **Saltans** im Juni 1896 dem **Berch** übergeben. Die Strecke **Jonoburg** bis **Milian** wurde im Juni 1896 in Angriff genommen und im Oktober desselben Jahres dem **Berch** übergeben. Im Juni 1896 wurde auch der Bau der Strecke von **Saltans** bis **Wolfsennoth** (**Quellenhof**) begonnen und Ende August 1897 fertig gestellt. Oktober 1897 wurde dann der Bau der Strecke **Wolfsennoth** (**Quellenhof**) bis **St. Martin** begonnen, welche Ende Juni 1898 fahrbar wurde. Mitte Mai wurde nun auch mit der Herstellung der Strecke **St. Martin** bis zum **Sandhof** begonnen, in welche Thal überquert und wohl das schönste Object der ganzen Passiererstraße bildet. Ende Oktober 1898 wurde auch diese Strecke vollendet und dem **Berch** übergeben.

Im heurigen Jahre sollte auch die letzte Theilstrecke **Sandhof-St. Leonhard** in Angriff genommen werden. Mit der Tracierung derselben wurde Herr Ingenieur **Mitte** beauftragt. Am 10. Juli kam die Genehmigung derselben von Seite der staatlichen und landesherrlichen Behörden und wurde sofort an die Ausführung geschritten. Um diese Theilstrecke rascher zur Vollendung zu bringen, wählten vom 1. bis 27. August auf 180 Pionieren mit, die aber dann leider zu den großen Rostmännern nach Rinnthal einziehen mußten. Heute, am 21. September, steht die Straße bis auf einige Kleinigkeiten, vollendet da.

Weshalb regen Aufmerksamkeit der Verkehrsverhältnisse die neue Straße für das Thal Passierer hervorgerufen hat, beweist, daß im April laufenden Jahres an einem Tage nicht weniger als 40 Genuß- und Zweispänner, 3 Vierspänner neben dem täglichen schweren Botenfuhrwerke die Zollschranke passirten.

Sehe man sich heute die Gasthäuser des Thales an und vergleiche sie mit den Zuständen vor 4 Jahren, dann wird man kaum glauben können, welche günstige Umwandlung in dieser kurzen Zeit vor sich gegangen ist. Die Weltlichkeit dieses Küstengebietes wird sich bei Fremden und Einheimischen noch immer steigern, und Erstere sind es hauptsächlich doch, die Leben in eine Gegend und die auf der Bahn des Lebens so nächsten Fahrstricke, die Baanstraßen, in diese bringen.

Und die Verbindung der Straßen-Einrichtung mit dem Landesferne soll immerhin auch davon Zeugniß geben, daß wir Tiroler Dank und Anerkennung denen entgegenbringen, die uns wohlgefallen und behilflich sind, unsere schönen Berge der Ruhestätte zugänglich zu machen im Interesse des Verkehrs zum Nutzen und Vortheil des Landes und seiner Bevölkerung.



Die Jaufenstraße nach ihrer Eröffnung im Jahre 1912. Stadtarchiv Meran



Gesellschaftsfahrt auf der neueröffneten Jaufenstraße, 1912. Stadtarchiv Meran

Am 21. August 1902 berichtet die Meraner Zeitung über die Eröffnung des Straßenabschnittes St. Leonhard – Platt. Stadtarchiv Meran, Nr. 101, S. 5

Feierliche Eröffnung der Straße St. Leonhard – Platt in Passeier am 17. August 1902.

Um 10 Uhr begann das eigentliche Fest mit einer Feldmesse in Breiten, geleitet von Sr. Hochwürden Abt Treuinfels. Die Festlichkeit der heiligen Handlung wurde durch die Klänge der Meraner Bürgerkapelle (**Haydn's Messe**) und durch das weit durch alle Berge tönende Echo der Pöller- und Gewehrsalven erhöht. Sämtliche Festgäste waren schon angekommen und wohnten der heiligen Handlung bei.

Um 11 Uhr begann auf der nahen, wunderschön mit Alpenpflanzen decorierten **Salbernbach-Brücke** die feierliche Einweihung durch Abt Treuinfels unter Assistenz der hochw. Herren Monsignor **Delan** **May** und **Delan** **Beruter**. Ringsum auf allen Felsen dieser Schlucht standen die Bewohner des Thales, ein einzig schönes Bild.

Nachdem hiermit die Straße, wie alles Menschenwerk, nach alter religiöser Sitte in des Allmächtigen Schutz gestellt war, erfolgte mit Abwiegung der Volkshymne und einer Generaldecharge der Passierer Schützencompagnie das Signal zum Abmarsch nach dem Dorfe **Platt**. Bis jetzt hatten die drohenden Wolken sich ruhig verhalten, nun aber setzte ein tüchtiger Regen ein, der aber nicht im Stande war, die Feststimmung herabzudrücken. Nur konnte das Festziehen in **Platt** nicht, wie angelegt, um 12 Uhr mittags, sondern erst am Nachmittag eröffnet werden.

Die Straße **St. Leonhard-Platt** führt auf dem rechten Ufer der **Passier** an der **Berglehne** durch herrlichen **Bald** über den schon lange beliebten **Sommerfrühort Breiten** nach **Platt** in einer Länge von ca. 7 Kilometer mit einer durchschnittlichen Breite von 3,20 Meter, nur an einzelnen ganz schwierigen kurzen Stellen wurde auf eine Breite von 2,80 Meter zurückgegangen; die durchschnittliche Steigung beträgt 8 %. Die Kosten der Erbauung belaufen sich auf ca. 140.000 Kronen. Die Ausführung ist geschickt und solid und giebt dem Herrn Landes-Ingenieur **Mittelpacher**, wie dem Bauunternehmer **Nicosuffi** ein glänzendes Zeugniß ihrer Tüchtigkeit.

Nicht allein, daß diese Straße der Gemeinde **Platt-Pfelbers**, welche bis dahin mit dem Dorfe **St. Leonhard** nur durch einen rauhen Fußweg verbunden war, die Ausbringung ihrer Produkte erst ermöglicht, wird sie in ganz hervorragender Weise dem Fremdenverkehr dienen, da in der festen Hoffnung ihrer Fortführung nach **Pfelbers** sie die nächste Verbindung **Merans** mit einer herrlichen **Wetscherwelt** bildet.



Verunglücktes Postauto auf der Passeirer Straße im Fineletal in den 20er Jahren. Stadtarchiv Meran

Kurzer Situationsbericht der Meraner Zeitung zum Bau der Jaufenstraße am 16. Juni 1912. Stadtarchiv Meran, Nr. 72, S. 5 bis 6

Die Eröffnung der Jaufenstraße.

Meran, 16. Juni.

Heute mittags erfolgte auf dem **Jaufenpasse** die offizielle feierliche Eröffnung der **Jaufenstraße**, eines neuen Anziehungspunktes für die unser Land besuchende Fremdenwelt.

Das erste Projekt einer Verbindung **Meran-Sterzing** stammt aus dem 16. Jahrhundert.

Nunmehr ist die Straße auf Grund des Landesgesetzes von 1897, betr. die Monturenstrassen in Tirol, gebaut. Der Staat leistete 55 Prozent, das Land 35 Prozent und die Interessenten trugen 10 Prozent an Beiträgen. Der Voranschlag belief sich auf 1,108.000 K. Die Trassenbegehungskommission fand im Juli 1901, die Trassierung der Nordseite im Herbst 1901, die der Süd-(Passeier)seite im Sommer 1902 statt. Der Baubeginn datiert auf März 1905 und vollendet wurde das Werk im Herbst 1911.

Schwierigkeiten gabs beim Bau mannigfache: So der große relative Höhenunterschied, die Verpflegung und Unterbringung der Arbeiter, Bringung von Nahrungsmitteln und Werkzeug, schlechte Bauverhältnisse im Urgestein, in der Hochgegend kurze Bauzeit von nur drei Monaten, schlechte Bitterungsverhältnisse, rauhes Klima, unbeständiges Wetter und starke Winde, hohe Löhne, Feuerungsverhältnisse.



Viele nutzten bereits die fachkundige Führung beim Aufstieg auf den Schneeberg – hier mit dem Landesgeologen Volkmar Mair am Gletscherschliff vor Seemoos

DER SCHNEEBERG IN PASSEIER

Erlebnislehrpfad am Schneeberg eröffnet

Am 23. Juli wurde am Schneeberg der Erlebnis- und Lehrpfad zur Geschichte des ehemals höchstgelegenen Bergwerks Europas offiziell seiner Bestimmung übergeben. Der Erlebnisweg, der mit 34 Informationstafeln ausgestattet ist, wurde von Heinz Widmann konzipiert und von Arbeitern der Forstbehörde im Sommer 2005 angelegt, um den vielen Besuchern die Möglichkeit zu geben, dieses für das Land Tirol damals so wichtige Bergwerk in Passeier selbst zu erwandern und je nach Lust und Laune genauer zu erkunden. Die Gemeinde Moos, über die die Finanzierung durch die Landesregierung lief, hat zu einer Begehung und zur Einweihungsfeier im Knappendorf auf 2.355 m Meereshöhe eingeladen.

Die Gäste wurden dazu mit einem Shuttle-Bus von Moos bis zur Schneebergbrücke auf Saltnuss gebracht. Dort startete eine geführte Wanderung mit dem Landesgeologen Volkmar Mair, dem Naturparkführer Arnold Rinner und dem Schneebergführer Walter Innerhofer über den Karls-Stollen und über Seemoos bis zur Schützhütte Schneeberg. Auch Landesrat Michl Laimer nahm neben vielen Interessierten an der Wanderung teil und staunte über die reichhaltige Geschichte, die zahlreichen geologischen und mineralogischen Besonderheiten und die unzähligen Naturschönheiten der Gebirgslandschaft von Hinterpasseier im Allgemeinen und des Schneeberger Gebietes im Besonderen. Im Knappendorf St. Martin am Schneeberg angekommen, wurden die Teilnehmer von der Musikkapelle Rabenstein musikalisch begrüßt, und Pfarrer Johann Lanbacher zelebrierte

auf dem Platz vor der Pyramide eine Bergmesse. Eine Fahnenabordnung des Passeierer Knappenvereins mit dem Hutmann Franz Pixner flankierte den Altar, und die Musikkapelle Rabenstein begleitete den Gottesdienst musikalisch. Dann begrüßte der Bürgermeister von Moos, Willi Klotz, die vielen Festgäste und gratulierte den Initiatoren, besonders dem Hüttenwirt Heinz Widmann, zur Errichtung dieses wunderschönen Lehr- und Erlebnispfades am Passeierer Schneeberg. Er dankte allen, die am guten Gelingen des Werkes beigetragen haben, besonders der Südtiroler Landesregierung, für die großzügige finanzielle Unterstützung. Einen besonderen Dank richtete der Bürgermeister an die Forstbehörde mit Friedl Lanthaler an der Spitze für die sorgfältige Ausführung der Arbeiten. Der Hüttenwirt Heinz Widmann, wohl einer der besten Kenner des Bergwerksgeländes und der Geschichte des Schneeberges, erläuterte sodann ausführlich und mit großer Begeisterung die Idee, die zu diesem Erlebnispfad geführt hat und deren Umsetzung. Der Weg ist in drei Stufen eingeteilt und führt vom Karls-Stollen auf 2.030 m über das Knappendorf auf

2.355 m bis zum Kaindl-Stollen auf 2.500 m Meereshöhe hinauf und durchzieht somit die wichtigsten Stationen des gesamten Bergwerkareals. Dazu gibt es ein Begleitbüchlein, in dem alle wichtigen Fragen zur Geologie, Mineralogie und Geschichte dieser so wertvollen Natur- und Kulturlandschaft kurz beantwortet werden.

Heinz Widmann dazu: „Wir sitzen hier im Mittelpunkt eines geschichtlichen und geologischen Bilderbuches. Im Umkreis von mindestens einer halben Stunde Gehzeit begegnen wir einer Vielzahl von einmaligen Zeitzeugen aus dem Bergbau und der Siedlungsgeschichte sowie seltener geologischer und mineralogischer Besonderheiten. Alles ist echt, alles ist am Originalschauplatz, nichts ist künstlich nachgebaut, vieles verfällt, einiges jedoch wurde oder wird gerade fachgerecht wiederhergestellt.“

Für Geologen ist der Schneeberg wie ein offenes Bilderbuch, so z.B. die Gürtelwand im NW. Über 70 Mineralien sind am Schneeberg bekannt, eines trägt sogar den Namen „Schneebergit“. Tausende von Tonnen verwertbares Erz liegen überall herum. Eisenhaltige Zinkblende, silberhaltigen Bleiglanz, blaugelben Pyrit, goldgelben Kupferkies, smaragdgrünen Malachit und kleine, aber sehr reine 12-flächige Granaten oder zu Zwillingen verwachsene 24-flächige Granaten kann man mit etwas Glück überall finden. Ausbisse, das sind Erzadern an der Oberfläche, warten nur darauf, dass dort ein Stollen vorgetrieben würde.

Heinz Widmann dankte schließlich allen, die zum guten Gelingen dieses Werkes beigetragen haben, und Landesrat Michl Laimer zeigte in seinem Grußwort großes Interesse an diesem einmaligen Lehrpfad und war begeistert vom Informationsreichtum, den er den Besuchern bietet. Der Direktor des Südtiroler Bergbaumuseums, Josef Pahl, dankte ebenso allen, die sich durch dieses gelungene Werk für den



Bürgermeister Willi Klotz begrüßte die Teilnehmer am Festakt – links im Bild der Hüttenwirt Heinz Widmann, mit Pfarrer Johann Lanbacher und einer Abordnung der Passeierer Knappen mit Hutmann Franz Pixner

Museumsbereich Schneeberg-Passeier verdient gemacht und ihm dadurch auch seine Arbeit erleichtert haben.

Nach den Festansprachen segnete Pfarrer Johann Lanbacher das Museumsgelände und den neuen Erlebnispfad am Schneeberg. Die Gemeindereferentin Maria Gufler wies noch darauf hin, dass die Möglichkeit bestand, ein Stück weit über den neuen Lehrpfad geführt zu werden, und so begleitete Walter Innerhofer eine größere Gruppe interessierter Besucher über einen Teil des Lehrpfades von der Schmiede zu den Kalköfen und über den Veits-Stollen und Herminia wieder zurück zur Schutzhütte. Annemarie Raich, auch eine Schneebergführerin, gestaltete für die kleinen Teilnehmer eine Kinder-Wanderung mit angeschlossener Schatzsuche. So klang die Eröffnungsfeier des Erlebnis- und Lehrpfades am Passeierer Schneeberg aus, und es bleibt nur noch zu hoffen, dass sich möglichst viele Einheimische und Gäste durch den neuen Lehrpfad ein besseres Bild vom geschichtlichen und geologisch-mineralogischen sowie vom kultur- und naturlandschaftlichen Wert des Bergwerksgeländes am Schneeberg machen werden.

Walter Innerhofer

BAUERNKUCHL IM HINTERPASSEIER

Wild, Schöpsernes, Muas & Riibl

Unter diesem Motto stehen die Spezialitätentage im Hinterpasseier, welche heuer bereits zum 2. Mal stattfinden. Mit ebenso traditionellen wie raffinierten Gerichten laden vier Gastwirte des Hinterpasseier vom 29. September bis 1. Oktober, vom 6. bis 8. Oktober und vom 13. bis 15. Oktober zum Schlemmen ein. Auf der Speisekarte stehen typische Gerichte und Rezepte aus dem Hinterpasseier sowie herzhaftes Hausmannskost als kulinarischer Hochgenuss.

Die Betriebe Gasthof Platterwirt in Platt, Gasthof Trausberg und Gasthof Rabenstein in Rabenstein sowie Gasthof Zepichl in Pfelders bieten zum Wohlfühlen neben herzhaften Schmankerln ein authentisches Ambiente mit gemütlichen Stuben und gastfreundlichen Wirtsleuten. Die Verwendung heimischer Produkte wird groß geschrieben. Bei den Vorspeisen führen allerlei selbst gemachte Knödel und köstliche Suppen die Liste der traditionellen Gerichte an. Die Reihe traditioneller Spezialitäten setzt sich bei den Haupt-

gerichten fort: Deftiges wie Schöpsernes, verschiedene Wildspezialitäten, Bauernbratli oder Herrengröstl machen ordentlich Dampf in der Küche. Als Beilagen werden schmackhafte Kartoffeln und würziges Sauerkraut gereicht. Aber auch die vielen Passeierer Süßspeisen sind eine Versuchung: Schwarzplentener Riibl, Psairer Krapfn und das geschichtsträchtige Houlerpfandl.

Das Schlemmen lohnt sich allemal, denn nach dem Genuss der Speisen nimmt jeder an der Verlosung von tollen Preisen teil. Unter anderem können ein TV-Gerät oder eine Reise für zwei Personen nach Venedig gewonnen werden.

Informationen beim Tourismusverein Hinterpasseier und unter www.passeiertal.it.

Christian Staffler

Wollte schtorch

*S Wassrle
vi Lozins
des kräftit
iatz ins,
moggsche lai amol
probiarn
des tat holt
elektrisiarn.*

Anna Lanthaler

Gasthof Platterwirt

Fam. Hofer · Platt 25 · 39013 Moos in Pass. · Tel. 0473 64 90 08

☞ Wildspezialitäten:
Hirsch, Gams, Rehrücken, Wildschwein

Gasthof Rabenstein

Fam. Gufler · Rabenstein 2 · 39013 Moos in Pass. · Tel. 0473 64 70 00

☞ Knödelallerlei mit einheimischem Fleisch, Steinpilzknödel, Schwarzplentene Knödel, Rohnenknödel, Kasknödel, Speckknödel, Spinatknödel, Topfenknödel auf karamellierten Schwarzbeeren, Schwarzplentene Törtchen und Riibl

Gasthof Trausberg

Fam. Gufler · Rabenstein 6B · 39013 Moos in Pass. · Tel. 0473 64 70 55

☞ Bauernkuchl: Schöpsernes, Sauerkraut, Tiroler Teller, Kalbsleber, Passeierer Krapfen, Saure Suppe und viel Leckerer mehr...

Gasthof Zepichl

Fam. Schweigl · Pfelders 15 · 39013 Moos in Pass. · Tel. 0473 64 67 20

☞ Wildspezialitäten: Gams, Reh, Hirsch
Suppen: Brennsuppe, Saure Suppe, Gerstsuppe
Schöpsernes
Bauernkrapfen gefüllt mit Kastanie oder Marillenmarmelade

Passeiertal

Bauernkuchl im Hinterpasseier

**Wild, Schöpsernes,
Muas & Riibl**

Spezialitätentage
29. 9. – 1. 10. 2006
6. 10. – 8. 10. 2006
13. 10. – 15. 10. 2006

SÜDTIROL

HGV
HOTELIERS- UND GASTWIRTSVERBAND

Wir sind umgezogen

St. Martin, Dorfstraße 69, oberhalb der Tankstelle

Videotechnik Lanthaler

Eröffnungsangebote

Große Auswahl – Kundenparkplatz – Reparaturwerkstatt



Ihr Meisterbetrieb im Passeiertal

Dorfstraße 69, St. Martin in Passeier, Telefon 0473 641 374, Fax 0473 650 710, vid.lanthaler@rolmail.net



VERWANDTSCHAFTSTREFFEN

Hinterbrugger Nachkusinentreffen

Viele Verwandte aus Vorarlberg, aus Tirol, der Schweiz und aus vielen Teilen unseres Landes folgten der Einladung zum Nachkusinentreffen am 21. Mai 2006 beim Sandhof, ausgehend von den Geschwistern Strobl, welche am Ende des 19. Jahrhunderts auf dem Hinterbruggerhof lebten und die Kinder von Josef Strobl und Maria Pflug waren. Der Älteste von den sieben Geschwistern, Paul, verstarb bereits mit 18 Jahren. Maria übernahm den Hof und heiratete Josef Pixner aus Walten. Alois studierte und wurde Richter in Vorarlberg. Anna verheiratete sich mit Josef Pircher nach Meran, Tresl heiratete Michael Pfitscher aus St. Martin und Filomena verheiratete sich mit Heinrich Winkler. Katharina heiratete Ignaz Moosmair. Die Nachkommen dieser Geschwister haben sich weit ins Ausland verschlagen. Doch denen war kein Weg zu weit und so kamen überraschend mehr Verwandte als erwartet zum Sandhof. Dieses Treffen bot die Gelegenheit alte Gesichter wieder zu sehen, eigene Verwandte besser kennen zu lernen und beim gemeinsamen Mittagessen über die vergangenen Zeiten zu sprechen. Bei einem Diavortrag wurde der gesamten Gruppe der Stammbaum der Hinterbrugger chronologisch aufgezeigt. Das Treffen fand bei allen Verwandten großen Anklang und man war sich einig, dass man bis zum nächsten Nachkusinentreffen nicht so lange warten sollte.

Ursula Pixner

JAUFENBURG

Kultursommer Passeier 2006

Auch heuer hat der Verein Arko in Zusammenarbeit mit Georg Kaser, dem MuseumPasseier, der Marktgemeinde und dem Bildungsausschuss St. Leonhard ein Kleinkunstprogramm zusammengestellt und die Jaufenburg als Kulisse gewählt. Mit den fünf angebotenen Veranstaltungen vom 26. Juli bis zum 16. August sind kulturelle Akzente gesetzt worden.

Im ersten Programm zeigte Georg Kaser als Nachkomme des Leibfriseurs Hannibals in einer Zeitreise dem Publikum die Südtiroler Spuren des großen Feldherrn auf. Dabei hat das Autorenteam bewusst viele Themen zur heutigen Zeit mit einfließen lassen. Das Publikum ließ sich trotz des heftig blasenden Jaufenwindes und sich ankündigendem Regens vom Inhalt und der erstaunlichen Mimik Kasers begeistern.

Auch der zweite Termin war von den Wetterkapriolen dieses Sommers betroffen. Kurzfristig wurde die Veranstaltung in den Innenraum der Burg verlegt. H.G. Butzko aus dem Ruhrgebiet zeigte in seinem kabarettistischen Vortrag Querverbindungen zwischen der staatlichen Finanzpolitik und den privaten Haushalten auf. Immer wieder gelang es ihm den Kern der Sache zu treffen und damit auch das Zwerchfell der Zuschauer.

Das Quartett Moment hat ein Programm von Komponisten vergangener Jahrhunderte aus Renaissance, Barock und Klassik zusammengestellt. Die Musikerinnen,

vier junge Frauen mit der Passeierin Alexandra Haller, passten mit ihrem Streichkonzert bestens in das Burgambiente und überzeugten das Publikum mit ihrem Können und ihrer Virtuosität.

Ein Höhepunkt war der Abend mit Thomas Hochkofler. Trotz vorangegangenen Regens konnte der Burghof genutzt werden. In einem komödiantischen Monolog, getextet von Frank Pinkus, ging es darum, warum Männer und Frauen doch (nicht?) zusammen passen. Mit seiner gelungenen Darbietung um diesbezügliche Klischees und Vorurteile traf der Künstler immer wieder die Lachmuskeln der vielen Anwesenden, vor allem die der Frauen.

Für den Abschluss sorgte das Duo Michael Altinger und Alexander Liegl, die in ihrem Programm auspackten, was jahrelang in dunklen Ecken versteckt war. Bei der Wahl ihrer Mittel zeigten sie dabei ihre Vielseitigkeit.

Zusätzlich zu einem großzügigen Beitrag der Stiftung Sparkasse unterstützten die Raiffeisenkasse, die Gemeindeverwaltung, der Bildungsausschuss und andere Sponsoren die Veranstaltungsreihe. Das Publikum bedankt sich bei Arnold Marth für die vielen Stunden, die er als Hauptverantwortlicher der Organisation geleistet hat.

Siglinde Jaitner

Georg Kaser als Nachkomme des Leibfriseurs Hannibals



KLEINANZEIGER

Zu verkaufen

Neue 2- bis 3-Zimmerwohnung in Saltaus (unverbaute Südlage, kein Kondominium), komplett mit Keller, Garage, Stellplatz und kleiner Wiese zu verkaufen.

Informationen

unter T 0473 645 619
oder T 333 1557378

Neuer kinderfreundlicher Ausflugstreff

Am 15. Juli 2006 wurde in Stuls ein neuer Ausflugstreff „Die Morx Puite“ von Pfarrer Johann Lanbacher gesegnet. Das schöne Wetter hat viele Hinterpasseierer zum Feiern eingeladen. Auch die kleinen Besucher kamen auf dem dazugehörigen Kinderspielplatz auf ihre Kosten. Bei Speis, Trank und Musik wurde ausgiebig gefeiert.

Elfriede Gufler

YOGAKURS

Yoga und Wandern im Naturpark Texelgruppe

In Zusammenarbeit mit dem Yoga und Shiatsu Zentrum Meran veranstaltete der Tourismusverband Meraner Land im Juli einen viertägigen Kurs zum Thema „Yoga und Wandern im Naturpark Texelgruppe“. Unter der Leitung der Yogalehrerin Christiana Bortolotti lernten 15 Teilnehmer durch spezielle Atemübungen die Natur noch mehr wahrzunehmen. Achtsam und ganz bewusst die Klänge und Farben der Natur erleben war Mittelpunkt der Ferientage.

Als besonderes Highlight schaffte es die Wandergruppe unter Begleitung der Naturparkführer Gernot und Arnold zu den Spronser Seen.

Maria Gufler

Meine Huamit

*I schoff mir a Huamit, i bau mir a Haus
und's Glück do zi leben, die Liebe mochts aus.
Des Kreuz do ban Wegrond sou sinnvoll und
schiën,
die Stuntn, die Toge, die Johre vergien.
Am Himml funklin und leichtn die Stearn,
's Glück isch oft noh und decht a sou fern.
A Strohl leichtit am Bergeshong,
a stilles Leitn von an Glocknklong.
Des ols isch mir Huamit, i honn des sou gern,
und oubn afn Berg blien die Edlweißstearn.
Sein do a lei Felsn und sein hort do die Stuan
mocht decht des oft's Glück aus, i bin do
dahuum.*

Mathilde Haller, Hohegg

NATUR & UMWELT

30 Jahre Naturpark Texelgruppe

Vielfältige Pflanzenwelt

Der Naturpark Texelgruppe ist ein an Naturschönheiten gesegnetes Gebiet. Ein außergewöhnlicher Reiz geht von der Vielfalt und Gegensätzlichkeit seiner Elemente aus. Auf engstem Raum finden wir unterschiedlichste Lebensräume mit einer reichen Tier- und Pflanzenwelt. Blühen in Talniederungen frostempfindliche Pfirsich- und Magnolienbäume, so finden wir an der Baumgrenze wetterharte Zirben und auf zackigen Dreitausendern Gletscherhahnenfuß und Alpen-Mannschild, die den unwirtlichen Lebensbedingungen des Gebirgsklimas trotzen. Faszinierend ist ebenso der Kontrast zwischen den trockenen, sonnendurchfluteten Lärchenwäldern im westlichen Teil des Naturparks und den schattigen Fichten- und Zirbenwäldern im niederschlagsreichen Osten. Dem aufmerksamen Beobachter wird in besonderer Weise auch der Gegensatz zwischen der reichen Blumenwelt an den leuchtend hellen Kalkbändern im Bereich Lodner und Schneebergerzug und der eher artenarmen Flora auf den dunklen Schiefergesteinen der Urgesteinsböden auffallen. Nicht zuletzt sind die blumenbunten Alm- und Bergmahdregionen, die der Bergbauer in jahrtausendealter Tätigkeit geschaffen hat, der reizvolle Gegensatz zur Naturlandschaft der Gletscher und Felsen. Wer mit offenen Augen die Pflanzenwelt im Naturpark erschauen will, braucht Zeit, er muss auf kleine Dinge achten und scheinbar Unwesentliches wird Ausdruck schöpferischen Gestaltens aus Raum und Zeit.

In besonderer Weise beeindruckt Gebirgspflanzen in der permanenten Dynamik des Wachsens und Blühens im Durchlaufen der Jahreszeiten. Kaum dass der letzte Schnee geschmolzen ist, beginnen die Bergwiesen zu leuchten. Ein Meer von Krokusblüten kündigt vom Frühling. Dann wandert der Blumentepich langsam höher. Doch auf den letzten Kuppen und Graten kehrt der Frühling der Pflanzen erst ein, wenn in den Tallagen schon Sommer geworden ist. Bergblumen haben in den Gipfelregionen wenig Zeit um jährlich wiederkehrende Abläufe wie Blatt-austrieb, Blüte, Blattentwicklung, Fruchtentwicklung, Laubfärbung, Fruchtfärbung und Laubfall zu vollziehen, denn bereits im August fällt oft wieder der erste Schnee. Im Naturpark Texelgruppe gibt es über

tausend verschiedene Blütenpflanzen. Abgesehen von spezifischen Alpenblumen wie Edelweiß, Enzian und Alpenrose oder speziellen Heilkräutern wie Edelraute, Arnika und Meisterwurz bleibt der größte Teil weniger „spektakulärer“ Arten unserem Auge verborgen und kann nur vom Kenner richtig bestimmt werden.

Seltene Arten

Nachfolgend möchte ich zwei sehr seltene Gebirgspflanzen, die im Passeierer Anteil der Texelgruppe blühen, kurz anführen. Bei diesen Kostbarkeiten handelt sich um Pflanzen, die am Ende der Eiszeit aus der Arktis in unseren Raum eingewandert sind und erst kürzlich hier entdeckt wurden:

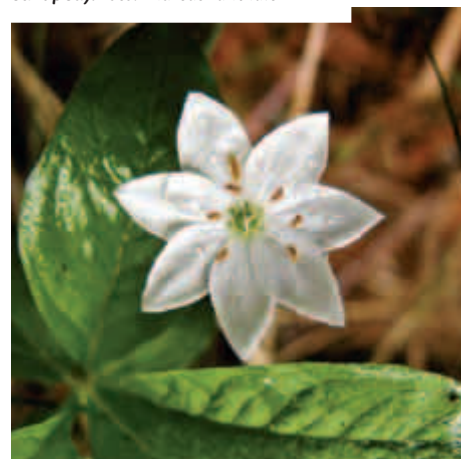
Zwerg-Hahnenfuß (*Ranunculus pygmaeus*)

Kaum fingerbreit sind die gelben Blüten des nur wenige Zentimeter hohen und sehr seltenen Zwerg-Hahnenfußes. Im Passeierer gedeiht diese sehr schwer auszumachende Pflanze im Umfeld der Stettinerhütte und zuhinterst auf den Andelsböden. Entdeckt hat das winzige 1 bis 5 cm große Hahnenfußgewächs hier der hervorragende Pflanzenkenner, Jagdaufseher Anton Ploner aus Moos. Das aus der Arktis eingewanderte Pflänzchen bevorzugt Silikat-Schneeböden, Moränenhänge, Lawinenzüge und Moos-Schneetälchen von 2.300 bis 3.000 m.

Europäischer Siebenstern

Auffallendstes Merkmal des Siebensterns sind die sieben ganzrandigen spitzen Blütenblätter. Die unverwechselbare Pflanze hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Nordeuropa und in Sibirien. Diese, bis heuer südtirolweit einzig im Langtaufertal im Vinschgau nachgewiesene Art, konnte vom Hobby-Pflanzenkundler

*Europäischer Siebenstern (*Trientalis europea*). Foto: Andreas Lanthaler*



Andreas Lanthaler aus Platt am Eingang ins Valtmartial erstmals in Passeier entdeckt werden. Bevorzugter Lebensraum dieses sehr seltenen, 10 bis 20 cm hohen Primelgewächses sind feuchte Nadelwälder um 1.800 m und moorige, saure Böden.

Geführte Wanderungen

Naturerlebniswanderungen, die in den Sommermonaten vom Amt für Naturparke in Zusammenarbeit mit den Tourismusvereinen des Tales innerhalb des Parkgebietes durchgeführt werden, sollen auch dazu dienen, jedem Besucher das Wesentliche, Charakteristische aus der durchwanderten Pflanzenwelt mitzuteilen, sollen zum Schauen einladen und über Wissenswertes aus der Lebensgeschichte und dem ständigen Überlebenskampf dieser Pflanzen erzählen.

Auch will das Amt für Naturparke über geführte Wanderungen auf die erhaltenswerten Naturschönheiten in diesem Gebiet hinweisen und unser Verständnis für die Bewahrung dieser einzigartigen Naturschöpfungen weiter vertiefen. Denn die Pflanzen sind Teil unseres Lebens, ihr Schutz und die Bewahrung ihrer Lebensräume für uns Menschen eine ethische Verpflichtung.

Arnold Rinner



Assn Psairer Wërterpuach

THEMA: **GERÄTE FÜR DEN ACKERBAU**

Eer|grått, Eer|grott, der, -, -grattne

Karren für den Erdtransport im Acker

Eer|pock, der, -pëcke Holzgestell für die

Befestigung der Umlaufrolle im Acker

Eer|soal, s, -der starkes Hanfseil für den

Erdtransport mit Gegengewicht

Eer|stricke, di, -n Rohlederstrick für den

Erdtransport im Acker

Gigrëtt, s, -er (H) Räderkarren des Pfluges

Grëtt, s Räderteil vor dem Pflug

der Grëttpfluag → **Gigrëtt**

Grattl|goaß, di, -e Stützbrett, das den

Eer|grott in der Furche hält

Haue, di, -in Haue, Hacke (Ackerwerkzeug zum Umgraben des Bodens)

Kloubm, der, Klëibme Umlenkrolle

Oorlpfluag, Noodl|pfluag, der, -pfliege Arl

Woognsn, di, - Pflugschar → **Waagnis**

Woog|schait, s, -er Vorscheit für das Zwei-

ergespann (zur Fixierung der Sielen am Wagen oder Pflug)

Passeirer Wërterbuch, Harald Haller und Franz Lanthaler, verlag.Passeier, 2004

WIRTSCHAFT



Interessanter Vortrag zur Erbfolge in Betrieben in St. Leonhard

KONSORTIUM PASSEIER WIRTSCHAFT

Erbfolge in Betrieben

Am Montag, den 17. Juli, fand im Vereinshaus von St. Leonhard ein interessanter Abend zum Thema „Erbfolge in Klein- und Mittelbetrieben“ statt. Der Wirtschaftsberater Georg Knollseisen sowie der Unternehmensberater Christian Harrasser informierten die etwa 30 Unternehmerinnen und Unternehmer über die verschiedenen Aspekte einer Betriebsübergabe. In einer regen Diskussion wurden zivil- und steuerliche Aspekte sowie Vor- bzw. Nachteile bei Kauf, Schenkung, Einbringung sowie der Familienpakt behandelt und besprochen. Die anwesenden Teilnehmer gingen mit viel neuem Wissen und auch mit Inputs für ihr eigenes Unternehmen aus dem Saal und das Konsortium Passeier Wirtschaft hofft damit wieder einen interessanten Input für die Passeier Wirtschaft angeboten zu haben.

Ulrich Königsrainer

ZWISCHENBERICHT

Das Großkraftwerk der Enerpass

Schneller als erwartet beginnen die Arbeiten am Kraftwerk zwischen Moos und St. Leonhard. In den letzten Monaten wurde hektisch daran gearbeitet, die notwendigen Pläne zu erarbeiten und die Ausschreibungen zu veröffentlichen, welche in Abhängigkeit vom Ausschreibungsbetrag auf europäischer Ebene, italienweit oder landesweit ausgeschrieben werden mussten. Der größte Auftrag mit 24 Millionen Euro, der Bau des Stollens,

wurde am 28. Juli 2006 der Firma Seli aus Rom erteilt. Diese Firma ist auf den Stollenbau spezialisiert und arbeitet weltweit von China bis Südamerika. Die Arbeiten werden im September beginnen. Als erstes wird die Zufahrtsstraße nach Breiten bis zur Abzweigung nach Hinteregg erweitert und verstärkt, anschließend die Zufahrt nach Hinteregg. Gleichzeitig wird die Baustelle für das Wasserschloss nördlich vom Oberorthof eingerichtet und die Riesenfräse in Teilen dorthin transportiert und zusammengesetzt. Diese Fräse, welche eine Länge von 25 m und ein Frässchild von 3,7 m Durchmesser aufweist, wird den Stollen fräsen, welcher 6,5 km von Hinteregg beginnend bis Moos reichen wird. In der Regel wird in drei Schichten gearbeitet und insgesamt werden etwa 70 Arbeiter eingesetzt. An der Oberfläche wird man wenig davon merken, da sich die Arbeit fast ausschließlich unter Tage abwickelt.

Gleichzeitig wird die Firma Edilmac den waagrechten Druckstollen vom Krafthaus ausgehend und den senkrechten, 250 m tiefen, Druckstollen errichten, welcher vom Wasserschloss senkrecht nach unten geht. Dabei wird zuerst ein relativ kleines Loch gebohrt, am tiefsten Punkt ein Fräskopf aufmontiert und der Stollen von unten nach oben gefräst, welcher einen Durchmesser von 2,2 m hat. Die Arbeiten dürften etwa 18 Monate in Anspruch nehmen. Gleichzeitig wird im Herbst mit dem Bau der Wasserfassung in Moos begonnen und die Ausschreibung für das Krafthaus und die Maschinen werden vergeben. Sollte der Zeitplan eingehalten werden, könnte der Bau des gesamten Kraftwerks im Mai 2008 abgeschlossen werden.

Konrad Pfitscher

Eine Riesenfräse wird in Teilen vom Oberorthof transportiert



FRECH IN DEN HERBST!!!



Endlich ...
die **NEUE HERBST- &
WINTERKOLLEKTION**
2006/07
ist eingetroffen!!!



**Ob fetzig-flott
oder traditionell-elegant,
in der Dirndlstube
bleibt kein Wunsch offen!**

**RIESEN
AUSWAHL –
SUPER PREISE!**

*September halten wir für Sie jeden
Samstagnachmittag geöffnet*

DIRNDLSTUBE PRAXMARER
Kirchweg 10, St. Leonhard in Passeier
Tel. 0473 656 201 – Fax 0473 657 819
E-Mail: dirndlstube@dnet.it

VEREINE & VERBÄNDE



*Austausch von Jugendlichen aus Polen
und aus Passeier*

BAUERNJUGEND PASSEIER

Europas Jugend rückt zusammen

Am Sonntagabend, den 19. Juni 2006, besuchten polnische Schüler die Bauernjugend Passeier. Vor mehr als zehn Jahren hat Landeshauptmann Luis Durnwalder eine Partnerschaft zwischen Südtirol und der polnischen Grenzregion Suwalki/Podlasie ins Leben gerufen. Die Begegnungen finden auf wirtschaftlicher und politischer Ebene und im Jugendbereich statt. Während im letzten Jahr Südtiroler Jugendliche nach Polen reisten, war heuer Südtirol an der Reihe den Austausch auszurichten. Auf Anfrage des Amtes für Jugendarbeit erklärte sich die Bauernjugend Passeier bereit, einen lustigen Grillabend für die 27 polnischen SchülerInnen eines polenweit renommierten Lyzeums und ihren drei Betreuern zu organisieren. Die Bühne dafür bot der mit viel Liebe und Hingabe bewirtschaftete Niederstein Hof in Gomion. Der Hof wird von Walter Moosmair, Obmannstellvertreter der Bauernjugend Passeier, bewirtschaftet, und der findige Bergbauer ließ es sich nicht nehmen nach einer gemeinsam gefeierten Messe, die von Pater Basilius gehalten wurde, die polnischen Gäste durch seinen Hof zu führen. Die Schüler bekamen einen Eindruck davon, wie man auch als Bergbauer mit Ideenreichtum und Innovationen erfolgreich wirtschaften kann. Im Anschluss an die Führung wurde gegrillt, gesungen und getanzt. Gegenseitig wurde versucht, dem anderen das eigene Liedgut näher zu bringen. Die beiden Gruppen

bewiesen, dass auch ohne das Beherrschen der anderen Sprache die Verständigung funktioniert. Der Abend endete mit einer Präsentation der Südtiroler Bauernjugend. SBJ-Landesobmann Georg Reden und die Bezirksleiterin Ursula Pixner erklärten mit Hilfe einer Dolmetscherin die Struktur, Leitbild, Ziele und Programme des völlig auf Ehrenamtlichkeit basierenden Verbandes.

Ursula Pixner

KINDERCHOR PLATT

2-Tages-Tour ins Ortlergebiet

Am Samstag, den 15. Juli, war es soweit. Um 5.30 Uhr trafen wir uns auf dem Dorfplatz in Platt und starteten los in Richtung Vinschgau. Nach zwei Stunden Fahrt kamen wir beim Parkplatz in Trafoi an, von wo aus wir zum Wallfahrtsort „Zu den drei Brunnen“ marschierten. Dort begannen wir den Tag fröhlich mit dem Lied „Danke für diesen guten Morgen“ und beteten noch ein „Vater unser“. Nun konnte unsere Tour beginnen. Auf ging es in Richtung Berglhütte auf 2.188 m, wo wir eine gemütliche Pause machten und uns beim „Hålbmittoog“ stärkten. Nachdem alle neue Energie getankt hatten, ging es weiter in Richtung Julius-Payer-Hütte auf 3.029 m. Voller Freude über den gelungenen Aufstieg stärkten wir uns bei einem guten Teller Nudeln. Auf der Payer-Hütte blieben wir bis zum späten Nachmittag und vertrieben uns die Zeit mit Karten spielen, singen, sonnen und natürlich



*Ausflug des Kinderchors von Platt
ins Ortlergebiet*

bewunderten alle die Ortler-Nordwand und das Ortlermassiv. Manch eine/r sah sich sogar schon oben stehen ... Zum Übernachten stiegen wir zur Tabaretta-Hütte, 2.556 m, ab. Dort waren dann alle sichtlich erschöpft von dem langen Marsch und nach einem gemütlichen Abendessen kehrte langsam Ruhe ein. Die Großen machten noch ein Watterle, das der Hüttenwirt aber wegen zu viel „Biaten“ beendete, die Kleinen (für viele war es das erste Hüttenerlebnis) versuchten, im Matratzenlager, das mit vielen anderen Bergsteigern geteilt wurde, einzuschlafen. Dabei wurde viel gelacht, Stirnlampen wurden aus- und angeknipst, geredet und gekichert ... Früh am Morgen ging es schon los, um 6 Uhr war die ganze Truppe wieder putzmunter. Nach dem Frühstück sangen wir auf der Terrasse zum Abschied noch ein paar Bergsteigerlieder, machten noch das ein oder andere Foto und dann ging es talabwärts in Richtung Sulden, das wir gegen Mittag erreichten. Nach einem Calcetto-Spiel, einem Watterle und einer Pizza machten wir uns langsam auf den Weg nach Hause. Dieser Ausflug war für alle ein tolles, wenn auch für einige anstrengendes Erlebnis, das uns noch lange in Erinnerung bleiben wird. Wir möchten uns auf diesem Weg ganz herzlich beim Wendl Luis bedanken, der diesen Ausflug so toll für uns organisiert hat, weiters bei unseren Sponsoren, ohne die der Ausflug finanziell gar nie möglich gewesen wäre, und auch bei den Vätern, die uns begleitet haben. Vergelts Gott.

Isabella Halbeisen

AVS ST. MARTIN

Bergtour in die Stubaier Alpen

Sozusagen eine Sondereinlage hat der AVS St. Martin mit seiner Gletschertour am 14. und 15. Juli in die Stubaier Alpen durchgeführt. Es war ein längst versprochener Besuch des AVS-Vorsitzenden bei seinem Mitglied, Bergführer und Hüttenpächter des Becherhauses, Erich Pichler.

Das Becherhaus als höchstgelegenes Schutzhaus Südtirols trug einst den Namen Kaiserin-Elisabeth-Schutzhaus und wurde von der damaligen Sektion Hannover des DÖAV 1894 erbaut. Es wurde mehrmals umgebaut und renoviert und wie alle anderen Schutzhütten Südtirols in der Faschistenzeit dem italienischen Alpenverein CAI der Sektion Verona zugesprochen. Die Hütte besitzt auch die schöne Kapelle Maria im Schnee und diese ist somit das höchstgelegene Marienheiligtum der Alpen.

Es wurde um 7 Uhr gestartet, sodass die ersten Bergsteiger bereits gegen 13 Uhr die Hütte erreichten; einige waren weniger geübt und trafen entsprechend später ein. Die Touren- und Seilschaftsführer (es waren unsere erfahrenen Bergrettungskollegen Ubold Karlegger, Heinrich Pfitscher, Tony Oberprantacher, Egon Kofler und Roman Buchschwenter) trafen erst zum Abendessen ein.

Die Beteiligung an der Gletschertour – es waren ja die umliegenden Dreitausender-Gipfel angesagt – war mit 34 Teilnehmern, welche sich bei Erich anmeldeten, sehr groß. Und groß war dann auch die Freude des Hüttenwirtes über unseren zahlreichen Besuch.

Die Gruppe bereit zum Aufbruch, mit Blick zum Wilden Pfaff (3.458 m) und Zuckerhütl (3.505 m)



Freitag und Samstag war ein idealer Termin, da war die Hütte noch wenig besucht und Erich und Andrea hatten viel Zeit und kümmerten sich vorzüglich um die Bergsteiger des AVS St. Martin.

Bereits am Freitagnachmittag stiegen einige sozusagen als Einübung auf den Gipfel des Wilden Freigers (3.418 m). Nach vorzüglichem Abendessen und geselligem Beisammensein sowie Einteilung der Seilschaften, versuchten alle eine ruhige und erholsame Nacht zu erleben (was dann auch zutraf, denn die Säge hatte Nachtdienst). Entsprechend gut gelaunt stiegen alle gegen 5.30 Uhr aus den warmen Betten, um den herrlichen Sonnenaufgang zu erleben. Es herrschte Bilderbuchwetter ohne Wolken, nur blauer Himmel. Auch die nahen Berge, Botzer, Sonklar, Pfaff und Zuckerhütl präsentierten sich in eindrucksvoller Weise. Morgens teilten sich die Gruppen. 24 Teilnehmer (fünf Seilschaften) brachen dann gegen 6.30 Uhr zum Zuckerhütl auf, acht Teilnehmer (die Seilschaft mit dem AVS-Vorsitzenden) nahmen die Route zum Sonklar und zwei Teilnehmer (unter ihnen der Säger, er musste noch schlafen, denn er hatte ja nachts gearbeitet) ließen es beim Hüttenziel bleiben. Alle Teilnehmer erreichten ihr Ziel, drei Seilschaften vom Zuckerhütl nahmen auch noch die Besteigung der Sonklarspitze vor und schlussendlich trafen sich alle Seilschaften auf der Schwarzwandscharte, um gemeinsam den Rückweg anzutreten. Nach Rast und Abkühlung beim Timmelsalm zu einem gemütlichen Abschlusstrunk.

Für alle war es ein wunderbares Bergerlebnis, das niemand missen möchte und in steter Erinnerung behalten wird.

Vigil Raffl



Ulrich Gögele, Andreas Ilmer,
Florian Pichler und Reinhard Gögele

BAUERNJUGEND PASSEIER

Landesentscheid im Handwettmähen

Die alte Tradition des Handmähens lebt alle Jahre bei den Mähwettbewerben im ganzen Land wieder auf. Rund 40 Mäher, darunter auch fünf Mäherinnen, stellten am 23. Juli 2006 in St. Andrä bei Brixen bei hervorragenden Wettbewerbsbedingun-

gen und wunderbarem Wetter ihr Können im Handwettmähen unter Beweis.

Gefragt waren bei diesem Wettbewerb nicht nur Schnelligkeit und eine gute Schneid – entscheidend für die letztendliche Platzierung war vor allem auch die Sauberkeit des gemähnten Feldes. Die Sauberkeit des Schnitts wurde von sechs Schiedsrichtern beurteilt, die die Strafsekunden festlegten.

Für alle TeilnehmerInnen galt es ein Feld zwischen 35 und 100 Quadratmeter abzumähen. Die Burschen und Mädchen traten in verschiedenen Kategorien gegeneinander an, die nach Alter eingeteilt werden: Bis 20 Jahre gilt die Kategorie Junioren, von 21 bis 35 Jahren jene der Senioren und Seniorinnen; über 35-Jährige mähen in der Kategorie „Oldies“. Die Feldgrößen, die die Mäher der einzelnen Kategorien bewältigen mussten, waren beachtlich und reichten von 5 x 7 Metern bei den Seniorinnen und Mädchen, bis 10 x 10 Metern bei den Senioren und Oldies Herren.

Für die Bauernjugend Passeier gingen Ulrich Gögele, Reinhard Gögele, Florian Pichler und Andreas Ilmer an den Start. Die Ergebnisse können sich sehen lassen:

- › **Kategorie unter 16 Jahren** – Jahrgang 1992 bis 1990 (Feldgröße: 7 x 7 Meter)
 1. Florian Pichler (Passeier) 2.12.47 Min.

Andreas Ilmer (Passeier) keine Wertung

- › **Kategorie Junioren Burschen** – Jahrgang 1989 bis 1986 (Feldgröße: 7 x 10 Meter)
 1. Franz Thaler (Sarntal) 2.38.43 Minuten
 2. Manuel Stablom, (St. Andrä) 4.44.80 Minuten
- › **Kategorie Senioren Burschen** – Jahrgang 1985 bis 1971 (Feldgröße: 10 x 10 Meter)
 1. Oswald Rungger (Sarntal) 2.54.96 Min.
 2. Ulrich Gögele (Passeier) 2.55.43 Min.
 3. Anton Schieder (Kastelruth) 2.55.80 Minuten
 6. Reinhard Gögele (Passeier) 3.06.99 Minuten
- › **Kategorie Oldies Herren** – Jahrgang 1970 und älter (Feldgröße: 10 x 10 Meter)
 1. Georg Spiess (Sarntal) 2.32.12 Minuten
 2. Simon Oberrauch (Latzfons) 2.41.48 Minuten
 3. Walter Lechner (St. Johann Steinhaus) 2.55.99 Minuten
- › **Kategorie Seniorinnen** – Jahrgang 1985 bis 1971 (Feldgröße: 5 x 7 Meter)
 1. Rita Willeit (Enneberg) 1.34.58 Min.
 2. Karolin Koch (Kastelruth) 1.37.57 Min.
 3. Brigitte Goller (Kastelruth) 1.48.06 Minuten

Ursula Pixner



Raiffeisenkasse

St. Martin

Die erste Bank im Passeiertal

Bank, Leasing, Versicherungen & Büro-Service

Unsere Büro-Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 8.00 bis 13.00 und von 15.00 bis 16.30 Uhr

Telefon: 0473 641267

Telefax: 0473 641448

GESUNDHEIT & SOZIALES

Treffen des Arbeitskreises Eltern Behinderter

ARBEITSKREIS ELTERN BEHINDERTER**Mütterrunde**

Vor der Sommerpause fand am 12. Mai das letzte Treffen der Mütter des Arbeitskreises Eltern Behinderter (AEB) in St. Leonhard statt, zu dem auch die Sprengelbeirätin Klara Pixner anwesend war, um sich die Bedürfnisse der Eltern zu notieren. Da der Arbeitskreis auch Informationsabende zum Thema Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom (ADHS) organisiert, ist das für den Sprengel Passeier auch interessant. Im Herbst starten wir wieder neu mit verschiedenen Themen. Ansprechpartner vor Ort sind Annelies Graf und Hanni Burgmann.

Mariedl Tschaupp

„EINE ROSE FÜR DAS LEBEN“

Liebe Passeirerinnen und Passeierer!

Auf diesem Wege möchten wir uns bei euch für die Unterstützung bei unserer alljährlichen und bereits zur Tradition gewordenen Solidaritätsaktion „Eine Rose für das Leben“ herzlich bedanken. Eure Bereitschaft ist für uns als Freiwillige ein ständiger Ansporn weiterzumachen und uns für die Bedürfnisse krebserkrankter Mitmenschen im Tal einzusetzen. Dank der Spenden aus der Rosenaktion können wir den Betroffenen gezielt Hilfe leisten.

Dafür ein herzliches Vergelt's Gott!

*Waltraud Bacher Prünster,
Rita Graf Reinstadler***BAUERNBUND – PATRONAT EPACA****Regionales Familiengeld bzw. Landeskindergeld**

Ab dem 1. September kann wieder um die Verlängerung des regionalen Familiengeldes bei mindestens zwei minderjährigen oder gleichgestellten Kindern bzw. um das Landeskindergeld für Kinder unter drei Jahren für den Bezugszeitraum 1. Jänner 2007 bis 31. Dezember 2007 angefragt werden. Man erhält diese Leistungen, wenn jeweils bestimmte Einkommens- und Vermögensgrenzen nicht überschritten werden. Da beide Leistungen die gleichen Einkommens- und Vermögensbewertungen vorsehen, kann mit einem einzigen Gesuch um beide Leistungen angesucht werden.

Mit der Durchführungsverordnung vom April 2006 wurde eine einschneidende Änderung betreffend das regionale Familiengeld ab zwei Kindern neu eingeführt: Bei Ansuchen für das Jahr 2007 wird das Einkommen der minderjährigen Kinder nicht mehr gezahlt. Somit kann nun für minderjährige Lehrlinge und Oberschüler, welche ein Einkommen aufweisen, dennoch das regionale Familiengeld beansprucht werden.

Folgende Unterlagen werden benötigt:

- > Kopie der Identitätskarte des Antragstellers
- > 1 Familienbogen für Familienzulagen (mit Angabe der Eltern)
- > Steuererklärung 2006 für Einkommen des Jahres 2005, z.B. Mod. Unico PF 2006 oder Mod. 730/2006 oder Mod. Cud 2006 der Eltern und der minderjährigen Kinder
- > Angaben zur Meereshöhe der Hofstelle, Anzahl der Großvieheinheiten (GVE),

Flächenausmaß der Kulturarten: Wiese, Acker, Wald (> 0,8 m³/ha/Jahr), Obstbau, Weinbau, Gemüse- und Beerenanbau zum Stand am 31. Dezember 2005

- > Unterlagen der Vermögenswerte, wenn diese insgesamt 155.000 Euro überschreiten (Gebäudekatastrerauszug, Bankeinlagen, Wertpapiere usw. zum Stand am 31. Dezember 2005)
- > bei Kindern mit einer anerkannten Invalidität von mindestens 74%: Bescheinigung der feststellenden Behörde
- > bei Beteiligungen an Personen- bzw. Kapitalgesellschaften wird die Bilanz 2005 und Angabe der Beteiligung in % am Nettovermögenswert benötigt (von der Gesellschaft verlangen!)
- > Kontonummer mit Abi, Cab und Cin (bei Ihrer Bank erhältlich)
- > Steuernummern von den Personen, welche auf dem Formular nicht aufscheinen

Das Bauernbund – Patronat Epaca ist allen Bürgern beim Ausfüllen der Gesuche kostenlos behilflich.

*Maximilian Thurner***VERBRAUCHERZENTRALE MERAN****Die Verbraucher- und Budgetberatungsstelle Meran informiert:****Hilfe, die Telefonrechnung!**

Tausende genepte Südtiroler, Millionen Genepte in ganz Italien – sowohl der zuständige Minister als auch die zuständige Aufsichtsbehörde für die Telekommunikation haben sich bisher taub gestellt. Jetzt kommt eine Hilfestellung durch die Aufsichtsbehörde für die Privacy: Seit 31. Mai 2006 müssen die Telefongesellschaften einige Regeln einhalten, die vielleicht zum besseren Schutz der KonsumentenInnen beitragen. Denn diese sind der Freibeuterei der Gesellschaften bisher schutzlos ausgeliefert und zahlen irrsinnige Summen zu deren – nicht immer legalen – Bereicherung. Nicht bestellte Videotelefone, Abos, ungefragt aktivierte Dienste bis zum nicht beantragten Internetanschluss, Telefonrechnungen einer unbekanntenen Gesellschaft: Klagen über solche Fälle gehören in den Verbraucherzentralen zur Tagesordnung. Schätzungsweise sind mittlerweile eine Million Telefonkunden betroffen.

All diese Fälle sind die Folge des aggressiven Marketings, das uns fast Tag und Nacht lästige Anrufe beschert. Die Verrechnung von Diensten, die nie wirklich

>

> bestellt wurden, ist eines der größten Probleme des italienischen Telefonmarktes. Angefangen hat der ganze Schwindel mit den Internetanschlüssen. Tausende von Familien erhielten plötzlich Rechnungen in astronomischen Höhen, weil sie unwissentlich mit den berüchtigten „Dialers“ (extrem teure Interneteinwahlnummern), den Nummern 709..., später 899... oder anderen internationalen Nummern verbunden waren. Obwohl dieses Vorgehen verboten war, haben die „Dialers“ den Telefongesellschaften, die mit diesen Nummern arbeiten, erstaunliche Gewinne eingebracht.

Mit einer neuen Verordnung bringt jetzt die Aufsichtsbehörde für den Datenschutz Bewegung in die verzweifelte Situation. Seit 31. Mai müssen die Gesellschaften folgende Regeln einhalten:

- > Die Angestellten der Call-Center müssen den Angerufenen auf Nachfrage genauestens erklären, woher sie deren persönliche Daten haben.
- > Die Gesellschaften müssen Instrumente entwickeln, mittels derer feststellbar ist, wer die unerwünschten Aktivierungen veranlasst hat.
- > Die Gesellschaften müssen sofort registrieren, wenn jemand keine derartigen Anrufe mehr erlaubt und wenn der Gebrauch der Daten untersagt wird und sie müssen für die Respektierung dieses Willens sorgen
- > Die Gesellschaften müssen dafür sorgen, dass die Kunden erfahren, wer die Verkäufer sind, welche die Call Center betreiben und wer die unerwünschten Dienste aktiviert hat.

So gut diese Absichten sind, so sehr zweifelt die Beraterin der Verbraucherzentrale Paola Francesconi an deren praktischer Umsetzung. „Sich selbst zu schützen ist immer noch der sicherste Weg“, mahnt sie. Dazu folgende Anleitungen:

1. Kontrollieren Sie jede Telefonrechnung, vor allem auch die Posten, welche Mieten betreffen. Sollten unerwünschte

Dienste verrechnet worden sein, machen Sie sofort eine schriftliche Meldung an die Gesellschaft (vor Fälligkeit der Rechnung) und zahlen Sie nur den Teil, den Sie akzeptieren.

2. Es ist immer riskant, auf ein telefonisches Kaufangebot einzugehen, schon deshalb, weil jede Vergleichsmöglichkeit fehlt. Lassen Sie sich also erst gar nicht auf solche Anrufe ein, sondern hängen Sie den Hörer einfach auf!

„ÜBER ALKOHOL REDEN“

Prämierung von Schülerarbeiten

Mit einem Präventionsprojekt haben zwei Mitarbeiterinnen des Sozialsprengels das Thema Alkohol aufgegriffen. Jugendliche in der Mittelschule St. Leonhard haben mit einigen Lehrern zu dieser Thematik gearbeitet und Erkenntnisse daraus in

Tamara Pichler, 3A



Teresa Hofer, 3D

Wort und Bild interessant und lebendig umgesetzt.

Eine Auswahl dieser Schülerarbeiten ist am letzten Schultag in der Aula der Mittelschule präsentiert worden. Die fünf besten Ideen wurden prämiert. Die vom Tourismusverein und der Ortsgruppe des HGV zur Verfügung gestellten Preise sind von Ulrich Königsrainer folgenden Schülerinnen überreicht worden: Angelika Hofer der Klasse 3D, Teresa Hofer 3D, Erika Lanthaler 3B, Tamara Pichler 3A, Desiree Righi 3A.

Der Druck der Plakate ist von der Raiffeisenkasse Passeier finanziert worden. Vorerst werden Sie diesen Motiven daher in den Geschäftsräumen der Raika begegnen, in den nächsten Monaten auch in Schaukästen, auf Anschlagetafeln und im Kartenformat in Gastbetrieben. Schon im Herbst gibt es weitere Aktionen zum Thema Prävention.

Sonja Halbeisen und Siglinde Jaitner



NEU

Morx Puite

Genießen Sie die unberührte Naturlandschaft in absolut ruhiger Sonnenlage. Leicht begehbar für Alt und Jung. Lassen Sie sich verwöhnen auf unserer Sonnenterrasse, großem Kinderspielplatz sowie einer gut bürgerlichen Küche, hausgemachten Säften und Schnäpsen.

Ausgangspunkt: • Stuls – Gehzeit ca. 40 Minuten
• Auch erreichbar über dem Stullerwaldweg (Fitnessweg) Einstieg hinter der Kirche

Auf euren Besuch freuen sich Oskar und Ilse, T 349 8051982



Angelika

QUIZ!

1. **Wie heißt der berühmte Wiener Walzer von Johann Strauß?**
a) Kaiser-Walzer b) An der schönen blauen Donau c) Frühlings-Walzer
2. **Wer schrieb das Stück ‚Eine kleine Nachtmusik‘?**
a) Wolfgang Amadeus Mozart b) Richard Wagner c) Josef Strauß
3. **Wann starb Elvis Presley?**
a) 1980 b) 1990 c) 1977
4. **Wer schrieb das Stück ‚La Mer‘?**
a) Claude Debussy b) Antonio Vivaldi c) Ludwig van Beethoven
5. **Wer schrieb das Lied ‚Let it be‘?**
a) The Beatles b) Elvis Presley c) John Denver

Viel Spaß wünscht Peter Theiner!
(Auflösung auf der letzten Seite)

Vogel mit Hut

Wir nehmen einen großen Kieferzapfen für den Körper und einen kleinen für den Kopf. Zwei Zahnstocher verwenden wir als Füße. Als Augen nehmen wir zwei Filzscheiben. Den Hut basteln wir mit Karton. Den Vogel kleben wir auf eine Holzscheibe.



Viel Freude bei der Bastelarbeit
wünscht euch die 2A/B der
Grundschule St. Leonhard

Hallo Kinder,

viel Spaß
beim Rätzeln
und viel Erfolg
im neuen Schuljahr!

Beiträge für die Kinderseite könnt ihr für mich
in den Bibliotheken und bei design.buero in
St. Leonhard (Kohlstatt 55, Ex-Kaserne) abgeben
oder per E-Mail an das Passeierer Blatt
(passeiererblatt@passeier.it) mailen.

euer Hase Lotti



Sudoku (Zahlenrätsel)

	1		2
3			
			4
2		1	

In jeder Zeile,
in jeder Reihe,
in jedes Viereck
die Zahlen 1 bis 4
einbauen.

SCHULEN & KINDERGÄRTEN



Abschlusskonzert in St. Leonhard. Foto: Bernadette Pfeifer

MUSIKSCHULE PASSEIER

Abschluss- veranstaltungen

Am Donnerstag, den 11. Mai 2006, fand in Moos das erste Abschlusskonzert der Musikschule statt. Im vollbesetzten Vereinssaal haben die Schülerinnen und Schüler ihr Erlerntes zum Besten gegeben.

Die Blockflötenschüler, eine Gruppe der musikalischen Früherziehung, Gitarrenschüler, Steirische-Harmonika-Schüler zeigten mit Freude, was sie erlernt haben. Einige Instrumental-Schüler aus St. Leonhard haben sich auch am Abschlusskonzert beteiligt und so wurde es ein sehr gelungener Vortragsabend. Dass der Musikunterricht im Hinterpasseier stattfinden kann, geht auf die gute Zusammenarbeit von Musikschule

Passeier, Institut für Musikerziehung in Bozen, Schulsprengel St. Leonhard, der Gemeindeverwaltung von Moos zurück, ist aber vor allem ein Verdienst der Eltern der Schülerinnen und Schüler aus dem Hinterpasseier, welche ihre Kinder in den Musikunterricht schicken.

Jugendchor der Musikschule Passeier

Am Dienstag, den 30. Mai, lud der Jugendchor in die Aula der Grundschule von St. Leonhard zum Abschlusskonzert ein. Es war das erste Konzert, welches ausschließlich von den Sängerinnen aus dem Jugendchor gestaltet wurde. Der Chor bot ein abwechslungsreiches Programm mit 3-stimmig gesetzten Volksliedern, Kanons, Musik aus dem 16. Jahrhundert und Pop- und Rock-Musik. Alle Lieder wurden a capella gesungen, ausgenommen die drei letzten wurden von Gernot Hofer auf dem Klavier begleitet. Es waren: Let it be, Good night sweetheart und O happy day, wo Rosi Grassl mit schönem, warmem Klang die Solo-Stimme gesungen hat. Zwischen den verschiedenen Blöcken haben die Sängerinnen mit ihren Instrumenten schöne, instrumentale Einlagen gespielt. Am Klavier wurden sie von Gernot wunderbar begleitet. Auch die Moderation wurde von

HOFER
Lebensräume
Ambienti

HEINRICH

Zum Wohlfühlen

Passeier
27. - 29. 10. '06 Wirtschaftsschau
WWW.PASSEIER-WIRTSCHAFT.IT



WOHNRÄUME

KÜCHEN

EINZELSTÜCKE

FENSTER

TÜREN

TREPPEN | BALKONE

HOTELLERIE

GEWERBE

den Sängerinnen abwechselnd und unterhaltsam durchgeführt.

Allen ein großes Kompliment zu dieser gelungenen Vorstellung.

Kirchenkonzert in der Pfarrkirche von St. Martin

Am Freitag, den 26. Mai, fand das Kirchenkonzert der Musikschule statt.

Den Anfang machte eine Klarinettengruppe, darauf folgten Blockflöten, Violine mit Orgel-Begleitung, Gitarren, Horn mit Orgel-Begleitung und als letzte Gruppe wurde ein gemeinsames Projekt mit der Musikschule Naturns/Latsch dargeboten. Zur Aufführung kam die Messe in C-Dur von A. Diabelli. Die Ausführenden waren die Klassen Ausbildung zum Chorgesang (jetzt Vokalausbildung) der beiden Musikschulen und ein Schülerorchester mit Schülern beider Musikschulen. Die Gesamtleitung hatte Stefan Gstrein. Gesungen wurde das Kyrie, Gloria, Sanctus, Benedictus und das Dona Nobis aus dem Agnus Dei.

Die Solo-Stimmen wurden von Sabine Schenk – Sopran, Veronika Schupfer – Alt, Sepp Schölzhorn – Tenor, das Benediktus von Resi Schupfer gesungen.

Allen InstrumentalistInnen und SängerInnen möchte ich auf diesem Wege ein großes Kompliment für das schöne, gelungene Kirchenkonzert machen.

Konzert der Schlagzeugklasse im MuseumPasseier

Am Donnerstag, den 1. Juni, hatte die Schlagzeugklasse im MuseumPasseier ihren Auftritt. Trotz der eisigen Temperaturen waren die Gäste zahlreich erschienen. Die Schülerin und die Schüler hatten sich mit viel Fleiß und Zusatz-Proben auf dieses Konzert vorbereitet.

Es ist ihnen gelungen mit ihrem Vortrag das Publikum so zu begeistern, dass die kalte Witterung zweitrangig war.

Auf diesem Wege möchte ich im Namen der Musikschule der Raiffeisenkasse von St. Leonhard für die Unterstützung danken.

Abschlusskonzert im Vereinshaus von St. Leonhard

Am Freitag, den 9. Juni, fand das Abschlusskonzert der Musikschule statt. Im vollbesetzten, von Blumen Reiterer schön „erblühten“ Vereinssaal, haben die Schülerinnen und Schüler mit viel Freude und Können, manchmal auch mit viel Lampenfieber, musiziert. Es wurde ein abwechslungsreiches und teils anspruchsvolles Programm dargeboten. So kamen die verschiedenen Musikstil-Richtungen, z.B. Volksmusik, Klassik, Rock- und Pop-Musik zur Aufführung.

Anschließend gab es für alle Anwesenden, wie schon in den vergangenen Jahren, ein Buffet, welches von den Eltern zubereitet wurde. Die Getränke wurden von der Gemeindeverwaltung zur Verfügung gestellt.

Im Namen der Musikschule Passeier möchte ich mich bei allen Eltern, Schülerinnen und Schülern und nicht zuletzt beim Lehrer-Kollegium für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ich wünsche allen einen guten Start in das neue Musikschuljahr.

Luisa Pamer

ST. LEONHARD

Oma- und Opa-Tag im Kindergarten

Einen besonderen Tag für alle Großeltern gab es Ende Mai im Kindergarten von St. Leonhard. Die Kinder luden ihre Großeltern ein, um ihnen den Kindergarten zu zeigen. Zu Beginn waren einige Omas und Opas ein wenig unsicher, was sie erwarten würde. Sie ließen sich aber mit ihren Enkelkindern auf diesen Tag ein.

Zwischen 8 und 10 Uhr wurde gespielt, gesungen und in der Werkstatt gehäm-



Die Kinder mit ihren Großeltern

mert und gesägt. So manche Oma verwandelte sich in der Puppenwohnung in eine schöne Prinzessin. Die Opas hatten beim „Schwarzen Peter“ spielen „a morz Hätz“. Ein Opa brachte sogar Bienenwachs mit und bastelte mit den Kindern Kerzen. Große Freude hatten die Großeltern, als die Kinder ihnen das Oma-Opa-Lied vorsangen.

Nach kurzem Aufenthalt im Garten verabschiedeten sich die Omas und Opas. Für die Kinder, die Großeltern und Erzieherinnen war es ein unvergessliches Erlebnis.

Das Erzieherinnenteam

GRATULATIONEN

HÜTT

Herzliche Gratulation für Cäzillia Kofler

Die Jännermutter hat es geschafft rüstig und humorvoll das 90. Lebensjahr zu vollenden. Obwohl die Tage und die Jahre unter dem Motto „schintn, raggern, spoor“ standen.

Das Höfl beim Jänner verlangte ihren ganzen Einsatz und die Jännermutter hat mit ihren Kräften nicht gegeizt. Ob Feld, Wald, Acker oder Garten, die Jubilarin war überall zur Stelle. Damals wohnte sie noch im alten Haus: Jänner und Joseler war ein Doppelhaus, Luxus war keiner vorhanden, aber die Jännermutter war immer zufrieden mit allem was das Schicksal ihr auch brachte.

1916 wurde sie beim Stürmer auf Walten geboren, 1928 wanderte sie mit ihren Eltern nach Österreich aus, sie kamen aber nach ein paar Jahren wieder zurück und 1940 trat die Cille mit Josef Kofler, Jännerbauer, an den Traualtar.

Acht Kindern hat sie das Leben geschenkt.



Cäzillia Kofler

Beim letzten kam sie ins Meraner Krankenhaus – es ging um Leben und Tod. Drei Ärzte haben der Jännermutter Blut gespendet, darunter auch Primar Dr. Frank. Die Jubilarin sagt: „Des Bluat vi de Tokter, des hepp mi“.

1965 ist ihr Mann gestorben – das Leben ging weiter. Trost und Hilfe suchte und fand die Jubilarin immer wieder beim heiligen Josef im Hütterkirchl und im „Waldkapellele“.



- 2-/3-/4- Zimmerwohnungen und
- 3-Zimmerwohnung im Schaffeld

- In St. Martin/Passeier - Ritterweg
Wohnanlage „F E L D B A U E R“
- 1 REIHENHAUS und
 - zwei 3-Zimmerwohnungen und
 - eine 5-Zimmerwohnung
möbliert im Dorfzentrum



Bau und Verkauf von Immobilien

Tel. 0473 210422 / 335 608 8080

Information: Robert Haniger / St. Leonhard Passeier
Tel.: 0473 656083; Handy: 348 7752 629 / Email: robert@hani.it

> So sind 90 Jahre entschwunden. Die Jubilarin sieht beim Jänner immer noch nach dem Rechten, jätet Garten, bindet „Kentl“ für den Ofen im Winter, schaut in den Stall. Und wenn es gesundheitlich einmal hapert, so ist sie bei ihren Töchtern Tresl in Riffian und Burgi in St. Leonhard gut aufgehoben.

Als die Jubilarin am 4. Juni auf dem Zepichl beim Baurner in Pfelders ihren Geburtstag feierte, war auch Pfarrer Siegfried unter den Gratulanten und die 81-jährige Schwester Barbara, die aus Deutschland gekommen war. Steiner Luis und Thomas Karl brachten der Jubilarin ein Ständchen und frohgemut und wohl-aufgenoss die Jännermutter den schönen Tag. Sie freut sich immer wieder auf einen blinden Watter und auf die Häckelnadel. Ihre acht Kinder, Schwiegerkinder, die 27 Enkel und die 28 Urenkel danken der lieben Mutter und Oma für ihr stetes Mühen und Sorgen, alle Liebe und Hilfsbereitschaft und wünschen, dass sie mit lebhaftem Geist noch etliche Jahre beim Jänner genießen kann.

Anna Lanthaler



Jahrgang 1936 aus St. Martin

ST. MARTIN

Die 70er feiern

29 Junggebliebene, Jahrgang 1936, trafen sich am 22. Juni beim Gasthof Pfandler Alm zu einem Begrüßungsumtrunk, bevor sie zum Ausflug und zur Feier nach Vernuer fuhren. Schon nach der Ankunft beim Brunnerhof wurden alle in Reih und Glied aufgestellt und von Günther Staschitz dreimal „geblitzt“. Nachdem Hochwürden Franz Dissertori leider erkrankt war, wurde von den Jahrgangskollegen selbst eine Andacht gestaltet. Anschließend führte uns der Brunnerwirt Sepp die neu-renovierte Sägemühle vor, was die meisten interessierte. Ein üppiges Mittagessen ermunterte die Feiernden so sehr, dass daraufhin viele das Tanzbein schwingen. Zu diesem Zwecke hatte unser Jahrgangskollege Ander Geige, „Ziëchorgl und Kitaar“ besorgt. Zwischendurch sangen der Wirt Sepp mit Tochter alte Volkslieder, wo alle mitsingen konnten. Manche zogen es vor, einen „Blinden“ zu spielen, andere amüsierten sich einfach mit Zuschauen, wieder andere gingen spazieren und bewunderten die herrliche Aussicht. Später bei Kaffee und Kuchen gab es einander viel zu erzählen. Fast zu früh kam der Fahrer Hubert, der bereits das Erinnerungsfoto mitbrachte, worüber wir uns freuten. Alle wünschten sich ein gesundes Wiedersehen in fünf Jahren, dankten den Wirtsleuten für ihre Mühe und waren glücklich, einen schönen, abwechslungsreichen, gemeinsamen Tag erlebt zu haben.

Maria Haller und Johann Raich

PILL

Gratulation

Zum 85. Geburtstag von Luise Raich Königsrainer (Weiher Luise) aus Pill gratulierten am 20. Juli 2006 die SVP-Frauen herzlichst. Von Beruf Schneiderin hat Luise vielen Passeirerinnen das Schneidern gelernt. Bekannt ist die Jubilarin auch durch die Blumenpracht vor ihrem Haus in Pill.



*Luise Raich Königsrainer
inmitten der Gratulantinnen*

Geburten

vom 6. 6. 2006
bis 1. 8. 2006

Gemeinde St. Martin in Passeier

- 6. 6. 2006 Samuel Prünster,
P.-P.-Theiner-Straße
- 10. 6. 2006 Alex Meraner, Saltaus
- 22. 6. 2006 Emely Ulrike Gufler, Saltaus
- 1. 7. 2006 Maria Altstätter, Dorfstraße
- 9. 7. 2006 Moritz Pichler, Steinachweg
- 14. 7. 2006 Lena Gufler, Saltaus
- 16. 7. 2006 Miriam Kofler, Quellenhof
- 31. 7. 2006 Lukas Pichler, Saltaus

Gemeinde St. Leonhard in Passeier

- 27. 6. 2006 Greta Gufler, Gerichtsweg
- 5. 6. 2006 Maximilian Pöhl,
Im Schaffeld
- 1. 7. 2006 Marc Ploner, Kohlstatt
- 5. 7. 2006 Emma Hofer, Weingartweg
- 11. 7. 2006 Simon Schenk, Thurnfeld
- 14. 7. 2006 Lynn Hofer, Gomion
- 23. 7. 2006 Lena Santoni, Stickl
- 25. 7. 2006 Valentina Hofer, Schlossweg
- 1. 8. 2006 Bernadette Hofer, Walten

Gemeinde Moos in Passeier

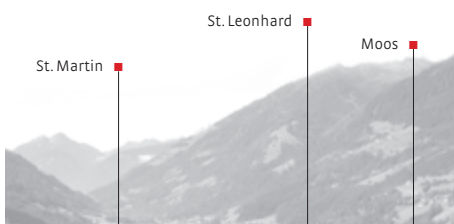
- 6. 6. 2006 David Kofler, Platt
- 9. 6. 2006 Lukas Pöhl, Platt
- 14. 6. 2006 Isabella Raich, Pill
- 28. 6. 2006 Fabian Lanthaler, Platt
- 1. 7. 2006 Florian Kofler, Pill
- 24. 7. 2006 Christoph Wenin,
Rabenstein

Passeier

wirtschaft economia 2006

E	X	P	O
X	2	0	P
P	0	6	X
O	P	X	E

wirtschaftsschau 27. – 29. 10. '06



www.passeier-wirtschaft.it

SPORT



Das Ziel des Berglaufes auf der Stettiner Hütte

8. SALEWA-CUP

Teilnehmer- und Streckenrekord

Beim Berglauf, am 23. Juli 2006, von Pfelders (1.620 m) auf die Stettiner Hütte (2.875 m) konnte heuer wieder ein leichter Teilnehmerzuwachs verzeichnet werden. Insgesamt haben 154 Athleten aus Südtirol, dem Trentino, Vicenza, Österreich und Deutschland teilgenommen, darunter auch 21 Frauen.

Erich Langedner aus dem Wienerwald ist sogar um 1 Uhr von zu Hause losgefahren, hat ca. 500 km zurückgelegt und ist dann an den Start gegangen.

Das Rennen hat heuer eindeutig Mikhail Mamleew (Salewa-Team) dominiert. Er hat sich schon sehr früh einen klaren Vorsprung verschafft und diesen dann auch bis zum Ziel noch ausgebaut und das, obwohl er diese Strecke noch nie gelaufen ist. Mit seiner Zeit von 1.03,05 Stunden hat er zugleich auch neuen Streckenrekord auf die Stettiner Hütte aufgestellt. Der Vorjahressieger Michael Fischer aus Moos (Telmekom Team Südtirol) konnte kurz vor dem Ziel Pio Tomaselli (U.S. Cornacci) überholen und sich somit den zweiten Gesamtrang sichern.

Bei den Frauen siegte Edeltraud Thaler (Fullsport Naturafit), welche heuer schon mehrere Rennen gewonnen hat. Den zweiten Platz sicherte sich Vorjahressiegerin Gertraud Höllrigl (SCM Forst/Volksbank) vor der Österreicherin Andrea Reithmayer (Schlickeralm) aus dem Stubaital.

Der Berglauf auf die Stettiner Hütte hat in den vergangenen Jahren kontinuierlich steigende Teilnehmerzahlen verzeichnen können, obwohl von jeder Athletin und jedem Athleten einiges abverlangt wird: Es gilt 1.255 m Höhenmeter und 10,4 km

zu bewältigen. Der Streckenverlauf auf die Stettiner Hütte ist für einen Berglauf ideal und bei den LäuferInnen sehr beliebt.

Die Veranstalter, die Bergrettung Moos, geben sich jedenfalls viel Mühe, den Berglauf zur vollen Zufriedenheit aller Beteiligten durchzuführen.

Ein großer Dank gebührt den vielen freiwilligen Helfern, den Hüttenwirten und allen Sponsoren und Freunden. Die Gemeindeverwaltung von Moos war durch Alois Pichler, Vize-Bürgermeister und zugleich auch Sportreferent, vertreten. Ergebnisse: www.passeiertal.it/d/themen/aktiv/salewa_cup.php

Helmut Ploner

VOLLEYTEAM PASSEIER

Erfolgreiche Saison

Die Sektion Volleyball des ASC Passeier war in der Saison 2005/06 erfolgreich wie kaum zuvor!

Erstmals seit einigen Jahren schaffte nämlich die erste Damenmannschaft wieder die Rückkehr in die höchste Provinzialliga. Die Spielerinnen rund um Trainer Lorenzo Galli verloren kaum ein Spiel und konnten am Ende den verdienten Aufstieg in die 1. Division feiern. Dabei erfreute die immer wieder zahlreich anwesenden Fans besonders die Mischung aus erfahrenen und unerfahrenen Spielerinnen. Sollten die Damen auch weiterhin mit soviel Einsatz sowohl die Trainings als auch die Spiele bestreiten, lässt auch die anstehende Saison eine gute Platzierung erwarten.

Einen hervorragenden dritten Tabellenrang konnte auch die Herrenmannschaft um Trainergespann Mark Kofler und Manfred Pichler erreichen. Damit wurde zum zweiten Mal in der höchsten regionalen

BERGE ERLEBEN

10-Jahr-Feier auf der Sonklarspitze

Zehn Jahre ist es bereits her, seit einige Bergbegeisterte am 19. Juli 1996 auf der Sonklarspitze gegenüber dem Becherhaus ein Kreuz errichtet haben. Grund genug, um das 10-jährige Jubiläum mit einer gemeinsamen Besteigung obgenannten Berges zu feiern. Erneut oblag die Planung dieses Unternehmens dem Tausendsassa „Forellenbach“ Luis, der die ganze Expedition gewohnt souverän organisierte. Letztendlich starteten am 22. Juli 2006 21 Gipfelstürmer erwartungsfroh bei der Timmelsalm. Acht Freunde vom „Meraner Narrenverein“, die seinerzeit gemeinsam mit dem „Martiner Eigentor“ das Gipfelkreuz gesponsort hatten, wollten es sich ebenfalls nicht nehmen lassen, wieder einmal die Sonklarspitze zu besteigen. Mit dabei waren auch drei mutige Amazonen namentlich Petra Marth, Monika Gögele und Rosmarie Pamer, die den Männern in keiner Weise nachstanden und problemlos den Gipfel meisterten. Manch einer mag während des Aufstiegs zur Schwarzwandscharte an die Strapazen und die Schinderei im Jahre 1996 zurückgedacht haben und zweifelsohne froh gewesen sein, an diesem Tag nur den Rucksack und kein schweres Kreuzteil tragen zu müssen. Nachdem man den Gletscher überquert und die Steiflanke bewältigt hatte, trafen die ersten Gipfelstürmer um 11.20 Uhr bei „ihrem“ Kreuz



Die erfolgreiche Volleyball-Herrenmannschaft

Volleyballliga dieser prestigeträchtige Platz erreicht.

Für das nächste Jahr hat die Mannschaft um Kapitän Kandidus Burgmann sogar noch höhere Ziele. Verstärkt unter anderem durch Passeiertals bisher größtes Volleyballtalent, Filip Götsch, der sich nach einigen Jahren als Profi wieder entschieden hat, im Passeiertal zu spielen, ist dieses Ziel auch alles andere als utopisch! Die U-16 weiblich von Trainer Ulrich Hauser konnte nicht ganz an die Ergebnisse der ersten Mannschaften anknüpfen. Auch aufgrund einer Drei-Punkte-Strafe gelang es nicht, die Mannschaft aus Meran hinter sich zu lassen.

Auch der U-13 weiblich gelang dieses Kunststück nicht. Trainer Alessandro Paviolo leistete jedoch gute Arbeit und so konnte unsere „jüngste“ Mannschaft mit Neugries und Lana zwei Mannschaften hinter sich lassen, die bekannt für ihre gute Jugendarbeit sind.

Leider schaut es für die kommende Saison im Jugendsektor alles andere als rosig aus! Das Interesse am Volleyballsport hat trotz der erreichten Erfolge in den letzten Jahren immer mehr nachgelassen, sowohl bei den Kindern als auch bei den Eltern. Während bei den Spielen der ersten Mannschaften das Interesse noch recht groß ist, kommen bei den kleineren Aktiven kaum noch Eltern zum Zuschauen, was der Vereinstätigkeit natürlich in keinster Weise förderlich ist.

Nachdem es bereits letztes Jahr aufgrund des fehlenden Interesses von Seiten der Buben keine Jugendmannschaft gab, könnte es dieses Jahr auch bei den Mädchen schlecht aussehen. Ob es wirklich soweit kommt, wird sich mit Beginn der Schule zeigen, wenn wieder alle Interessierten sich nach Ankündigung in den

Verküdszetteln zur Einschreibung für die neue Saison treffen werden.

Trotzdem gab es noch einen weiteren Grund zum Jubeln! Seit Jahren bereits waren sie bei den Etappen des Südtiroler Beachvolleyball-Zirkus immer in den vorderen Rängen zu finden. Dieses Jahr hat es endlich geklappt: es gibt zwei neue Stars im Südtiroler Beachvolleyball. Mit dem Sieg beim Finale in Neumarkt krönten sich unsere zwei Passeirer Volleyballspieler Filip Götsch und Markus Pixner selbst zu den Königen des Sandes. Bereits im Halbfinale waren die beiden dabei auf die haushohen Favoriten und mehrmaligen Sieger Lamprecht und Körner gestoßen. In einem spannenden Spiel konnten sie sich endlich einmal in einem entscheidenden Spiel durchsetzen und gewannen dann locker auch das Finale. Durch den dritten Rang der Mannschaftskollegen Kandidus Burgmann und Reiner Moosmair wurde deutlich, auf welchem hohem Niveau inzwischen in Passeirer Volleyball gespielt wird.

Matthias Zwick

PFELDERS

Freddy Schwienbacher in Pfelders

Der Weltcup-Langläufer Freddy Schwienbacher verweilte einige Tage in Pfelders. Schwienbacher ist Testimonial des Interreg-Projektes Nordic Fitness Alpin, bei welchem sich das Hinterpasseirer gemeinsam mit weiteren sechs strukturschwachen Gebieten Südtirols in Richtung Langlaufen, Schneeschuhwandern, Skitouren und Nordic Walking spezialisiert.

Maria Gufler

Auf der Sonklarspitze



› ein. Einige hatten es seit 10 Jahren nicht mehr gesehen und waren überrascht in welchem Topzustand es sich noch befand. Dies ist ein Verdienst des Schmiedemeisters Gothard Gufler, der dieses wunderbare Kreuz kreierte hatte, aber leider wegen eines Arbeitsunfalles nicht am Aufstieg teilnehmen konnte. Nach einer Stärkung hielt Thomas Schwarz eine besinnliche Andacht, wobei er die Emotionen aller Teilnehmer auf wunderbare Weise in Worte fasste. Er verglich den oft schweren Aufstieg zu einem Gipfel mit dem Leidensweg Christi oder so mancher vom Schicksal hart getroffener Menschen, die es nur mit Hilfe von Kameradschaft, Freundschaft und bedingungslosem Zusammenhalt schaffen, ihr oberstes Ziel, so wie in unserem Falle das Gipfelkreuz, zu erreichen. Aufgrund bedrohlicher schwarzer Wolken, die nichts Gutes verheißen, machte man sich relativ zeitig an den Abstieg und man ließ den Tag beim Fachsimpeln und gemütlichem Beisammensein ausklingen. Allen Bergfreunden, die sich nach uns am Gipfelkreuz auf der Sonklarspitze erfreuen, rufen wir ein kräftiges „Berg Heil“ zu!

Kurt Gufler

HELLAS VERONA ZU BESUCH IM PASSEIERTAL

Ein voller Erfolg

Nach einigen Verhandlungen mit dem Fußballclub Hellas Verona war es am Sonntag, den 16. Juli 2006, endlich soweit: die Mannschaft kam mit ihrem Trainerstab zum Sommertrainingsaufenthalt nach St. Martin. Die Mannschaft um Trainer Massimo Ficcadenti gastierte vom 16. Juli bis 30. Juli 2006 im Tal. Unter den 34 Spielern und 10 Betreuern war auch Simon Thaler aus Burgstall. Leider konnte Gabriel Hofer aus St. Leonhard, welcher ebenfalls der Mannschaft angehört, wegen einer Verletzung am

Der Fußballclub Hellas Verona in St. Martin



Trainingslager nicht teilnehmen.

Beim Trainingsaufenthalt konnte man in keiner Weise von Urlaub reden, sah doch die strenge Zeitplanung täglich 6 Stunden hartes Training auf dem Fußballplatz in St. Martin vor.

An den Wochenenden aber auch werktags wurde die Mannschaft von den treuesten Fans besucht. Einige dieser Anhänger nahmen sogar einen Tag frei um nach St. Martin zu reisen. Die Zimmervermieter aber auch die Gastwirte von St. Martin konnten eine spürbare Belebung in diesen beiden Wochen verzeichnen.

Die bestritten Freundschaftsspiele (zwei in St. Martin, ein Spiel in Bozen und eines in Trient) konnte die Mannschaft um Kapitän Sandro Mazzola gewinnen. An den beiden Spieltagen in St. Martin wurden insgesamt ca. 1000 Zuschauer gezählt. Die Mannschaft und deren Betreuerstab waren von der Gastfreundlichkeit sowie der Hilfsbereitschaft der Passeierer positiv angetan, die zentrale Lage der Infrastrukturen und die schöne Fußballanlage wurden besonders hervorgehoben. Auch die Mortiner Bratltoge wurden von dem Betreuerstab gerne besucht.

Für die kommende Spielsaison 2006/07 wird der Tourismusverein Passeiertal im Stadion „Bentegodi“ in Verona mit Werbeanzeigen und Werbespots auf das Passeiertal aufmerksam machen. Weiters ist seit Mitte Juni das Passeiertal auf der Homepage von Hellas Verona präsent. In den nächsten Tagen und Wochen werden sich der Tourismusverein und der Fußballclub St. Martin mit den Verantwortlichen von Hellas Verona treffen, um über eine eventuelle Zusammenarbeit in den nächsten Jahren zu diskutieren. Auf diesem Wege möchten sich der Tourismusverein und der Fußballclub St. Martin bei allen Sponsoren für die Unterstützung bedanken, ganz besonders bei der Autonomen Provinz Bozen und bei den drei Gemeinden des Tales.

Michaela Zipperle



U-10-Mannschaft 2005/06

ASC PASSEIER – FUSSBALL U-10

Vize-Landesmeister

Nach dem Landesmeistertitel der Juniorenmannschaft im Juni 2005 holte die U-10-Mannschaft (unter 10 Jahren) 2006 den Vize-Landesmeistertitel.

Die Mannschaft von Trainer Stefan Brunner absolvierte eine solide Herbst- und Frühjahrssaison, wodurch sie sich für die Finalsiege um die Landesmeisterschaft qualifizierte. Dort war die Mannschaft alles andere denn als Favorit gestartet. Doch durch großen Kampfgeist und Willenskraft kam die Mannschaft immer weiter. In der 1. und 2. Gruppenphase der Ausscheidungsspiele gewann die U-10 gegen Natz, Deutschhofen und Burgeis, ehe im Halbfinale der FC Gherdeina-Selva wartete. In einem knappen Spiel setzte sich die Mannschaft auch dort mit 1:0 durch. Im Finale wartete nun die Mannschaft vom SC Welsberg. Das Spiel endete 0:0 und musste schließlich im Siebenmeter-schießen entschieden werden. Dort war das Glück leider nicht auf der Seite unserer Mannschaft und sie verlor mit 2:3. Trotzdem war es eine überaus erfolgreiche Saison für das junge Team. Nach den zwei aufeinander folgenden Finalteilnahmen einer Jugendmannschaft des ASC Passeier bleibt abzuwarten, welche Mannschaft in der neuen Saison für Furore sorgen wird.

Folgende Spieler gehörten zum Kader der U-10-Mannschaft 2005/06: Christian Zipperle, Thomas Hofer, Julian Prünster, Julian Larch, Hannes Pircher, Martin Gufler, Manuel Öttl, Andreas Gufler, Andreas Haller, Gerald Gufler, Harry Ilmer, Dominik Hofer, Michael Ennemoser, Ivan Hofer, Robert Hofer, Hannes Oberprantacher, Christian Raffl, Julian Rainstadler und Michael Klotz.

Roland Schiefer



Anfänger und Fortgeschrittene mit ihren neu erworbenen Gürteln. Hintere Reihe: Mirko Righi, Björn Raich, Desiree Righi, Fabian Pilser, Magdalena Gufler, Judith Zöschg
vordere Reihe: Renè Pfitscher, Markus Ennemoser, Dominik Brunner, Andreas Righi

SPORT UND FITNESS – PASSEIER

Jugendarbeit

In der Saison 2005/06 wurde wieder eine intensive Kinder- und Jugendbetreuung angeboten. Das Angebot „Kick-Boxing“ wurde von zahlreichen Kindern und Jugendlichen in Anspruch genommen. Betreut wurden die kleinen Athleten zweimal wöchentlich von Oktober bis Mai. Das Training wurde in den Räumen des „Sport und Fitness – Passeier“ beim Schwimmbad von St. Leonhard (Trainingsraum in der Nähe der Tennishalle) abgehalten. So wurde immer mit dem richtigen Aufwärmen begonnen (z.B. Seilspringen, Fußball spielen, usw.). Als Basis wurde immer wieder die Technik wiederholt und trainiert. Im Hauptteil bildeten Sparring, Koordinations- und Kräftigungsübungen den Schwerpunkt; ein fachgerechtes Dehnen bildete den Abschluss einer jeden Trainingseinheit. Die Mädchen und Jungs wurden auch aufgefordert Eigeninitiative zu zeigen und bei der Gestaltung des Trainings selbst mitzuwirken. Die Kinder und Jugendlichen hatten sichtlich Spaß an diesem Sport und zeigten durch ihr regelmäßiges Erscheinen zum Training ihr reges Interesse. Sie waren immer mit Fleiß und Ausdauer dabei! Ein großer Dank gebührt an dieser Stelle dem Trainer Günther Righi und auch Carolin Ladurner, welche ihm aushilfsweise beim Training der kleinen Schützlinge unterstützte. Um den Kindern die Möglichkeit zu bieten sich mit anderen Mannschaften zu messen, wurde an zwei Turnieren und auch Vorführungen teilgenommen.

Zudem hatten alle die Gelegenheit am Ende der Saison eine Gürtelprüfung abzulegen, um das Erlernete zu zeigen und somit den Grundstein und die Erwartungen für eine neue Saison zu setzen. Trotz jeglicher Unterstützung durch Verein, Betreuer, Eltern und das fleißige Beisein der kleinen Sportler, war dieses Angebot nur durch großzügige Unterstützung einiger Sponsoren zu bewältigen. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei den Firmen Spiess Fertighaus, Elektro-

Innerhofer Horst und Spenglerei Gufler Christian recht herzlich bedanken. Auch in diesem Jahr sind die Kurse ab Oktober wieder geplant. Wir freuen uns jetzt schon auf die neue Trainingssaison! Für nähere Informationen melden Sie sich bitte bei: Günther, Telefon 335 1050396
Peter Ennemoser

Vorankündigungen

› Dorffest St. Martin

Kultureller Höhepunkt, am Sonntag, den 10. September, um 20 Uhr, im Hinterhof der alten Bäckerei (Pöckn Keller) in St. Martin: Ein makaber-surriles Kabarettprogramm aus der Heimat mit bösen, scheischen Liedern von Dietmar Gamper; Familie Plescher spielt Hausmusik.

› Landeskundliche Erlebnisfahrt ins Pustertal

Am 10. September: landeskundliche Erlebnisfahrt ins Pustertal. Anmeldung Tourismusbüro St. Leonhard 0473 656 188.
Verein für Kultur und Heimatpflege Passeier

› Buchpräsentation und Lesung

Christine Lasso, Papier Profi und die Öffentliche Bibliothek St. Leonhard laden ein zur Buchpräsentation und Lesung: „Dolores“ Die Geschichte meiner Schwester; ein Leben zwischen Liebe, Drogen und Tod. Mittwoch, den 20. September 2006, um 20 Uhr in der Bibliothek St. Leonhard.
Kommt alle und lasst uns darüber reden und einen wunderschönen Abend verbringen

› Familien- und Kinderfest

Sonntag, den 24. September 2006, auf dem Festplatz „Am Sand“ in Moos
› 10 Uhr – Festgottesdienst
› anschließend – Konzert der Musikkapelle Moos – gemütliches Beisammensein mit lustigen Spielen und tollen Preisen für Jung und Alt. Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!
Auf eine zahlreiche Teilnahme freut sich die *Freiwillige Feuerwehr Moos*

› „freizeit kreativ“ –

Nachmittagsbetreuung für Pflichtschüler
Auch dieses Schuljahr organisiert der Sozialsprengel Passeier eine Nachmittagsbetreuung für Pflichtschüler. Dieses Angebot richtet sich an Schüler der Grund- und Mittelschule St. Leonhard, der Grundschule St. Martin und

heuer erstmals auch an Grundschüler aus dem Hinterpasseier.

In Zusammenarbeit mit der Schule und in St. Martin mit dem Jugenddienst begleitet ein Betreuersteam die SchülerInnen bei ihren Aufgaben und in der Freizeit.

„freizeit kreativ“ startet am 2. Oktober 2006. Anmeldeschluss ist der 29. September 2006. Nähere Informationen können Sie von Montag bis Freitag von 8.30 bis 12 Uhr telefonisch unter der Nummer 0473 659 263 einholen.

Brigitte Kofler

› Jubiläum 150 Jahre Kirchenchor in Platt

Am Sonntag, den 8. Oktober 2006, 9.30 Uhr: Jubiläum 150 Jahre Kirchenchor in Platt und Weihe der neu restaurierten Aigner-Orgel in der Pfarrkirche von Platt durch Pater Urban Stillhard, OSB.

› Passeierer Sportlerwahl

ASC Passeier auf der Passeier EXPO

Im Rahmen der Passeier EXPO vom 27. bis 29. Oktober 2006 präsentiert sich der ASC Passeier beim Gelände der Fa. Maier Anton. Die Besucher erwartet die „Expolympiade“, Autogramstunden bekannter Sportler, ein Überraschungsflug der Sektion Paragleiten und als Highlight die Passeierer Sportlerwahl (siehe Beilage im *Passeierer Blatt*). Die Bevölkerung des Tales ist aufgefordert, aus 12 nominierten Damen und 18 nominierten Herren die beste Passeierer Sportlerin und den besten Passeierer Sportler zu wählen. Die Vorschläge wurden von einer unabhängigen Jury erstellt. Die Passeierer Bevölkerung hat die Möglichkeit auch außerhalb der Nominierungen bekannte Passeierer Sportler zu wählen. In jedem *Passeierer Blatt* ist eine Broschüre mit drei Wahlcoupons beigelegt, welche ausgefüllt innerhalb Ende September in den Raiffeisenkassen des Tales abgegeben werden können. Alle Wähler nehmen an einer tollen Verlosung teil.

Auf zahlreiche Teilnahme freut sich der ASC Passeier

Aus den Gemeinden Moos, St. Leonhard und St. Martin

Öffnungszeiten

MOOS

Gemeindeamt: Mo.–Fr., 8–12 Uhr; Mo., 14–16 Uhr; Sa., 9–12 Uhr
Minirecyclinghof Moos: Fr., 9–10 Uhr; **Pfelders:** Mi., 14–15 Uhr; **Platt:** Mi., 8–9 Uhr; **Stuls:** Mi., 10–11 Uhr; **Rabenstein (Dorf):** jeden 1. Mo./Monat, 9–10 Uhr; **Rabenstein (Hütt):** jeden 1. Mo./Monat, 10.15–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Rabenstein, Ulfas, jeden 2. Dienstag
Biomüllsammlung: Mittwoch
Arztpraxis Dr. Mair: Mo., Di., Do., Fr., 8–12 Uhr; Mi., 15–18 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Platt: Mi., 10–11 Uhr
Mütterberatung Platt: jeden 2. Mi./Monat, 14–16 Uhr
Bibliothek Moos: samstags nach dem Gottesdienst; sonntags vor dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Platt:** sonntags nach dem Hauptgottesdienst; **Bibliothek Pfelders:** Di., 18–19 Uhr; Do., 17–18 Uhr; **Bibliothek Rabenstein:** Mittwoch 9–10 Uhr; sonntags nach dem Gottesdienst; **Bibliothek Stuls:** sonntags nach dem Gottesdienst

ST. LEONHARD

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–17.30 Uhr, Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: Freitag, 8–10 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr
Restmüllsammlung: Dienstag; Walten, Schweinsteg, Prantach, Mörrle, Glaiten, jeden 2. Dienstag; **Biomüllsammlung:** Donnerstag
Öffentliche Bibliothek: Mo., Fr., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Mi., 9–12 Uhr; Di., Do., 15–18 Uhr; **Bibliothek Walten:** Sa., 17–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Sölder: Mo., Mi., Do., Fr., 8–12 Uhr; Di., 15–19 Uhr
Arztpraxis Dr. Zuegg: Mo.–Fr., 8–12 Uhr, mit Vormerkung Mo.–Fr., 15–16 Uhr

ST. MARTIN

Gemeindeamt: Montag–Freitag, 8–13 Uhr; Samstag, 9–12 Uhr
Minirecyclinghof: St. Martin: Freitag, 10–12 Uhr; Samstag, 8–10 Uhr; Saltaus: Samstag, 8.30–9.30 Uhr
Restmüllsammlung: Montag; Matatz, Breitenben, Kalmtal, jeden 2. Montag; **Biomüllsammlung:** Mittwoch
Öffentliche Bibliothek: Mo., Sa., 9–12 Uhr; Di., 14–16.30 Uhr; Mi., 9–12 Uhr, 15–18 Uhr; Do., 17–19 Uhr; Fr., 15–18 Uhr
Arztpraxis Dr. Innerhofer: Montag–Freitag, 8–12 Uhr
Krankenpflegeambulatorium Garberweg: Dienstag, ab 8 Uhr
Mütterberatung Garberweg: Donnerstag, 8–12 Uhr
Diätdienst Garberweg: Vormerkung T 0473 251 250

SPRENGELSTZ PASSEIER

Verwaltungsdienst: Montag, Freitag, 8–12 Uhr; Dienstag, 8–12 Uhr, 14.30–16 Uhr; Mittwoch, Donnerstag, 9–12 Uhr
Sozialsprengel: Montag–Donnerstag, 8.30–12 Uhr, 14.30–16.30 Uhr; Freitag, 8.30–12 Uhr
Blutentnahme: Mittwoch, Donnerstag, 7.15–8.45 Uhr, ohne Vormerkung
Krankenpflegeambulatorium: Mo., Di., Fr., 8–11 Uhr; Mi., Do., 9.30–11 Uhr
Mütterberatung: Dienstag, 8–12 Uhr
Diätdienst: Vormerkung T 0473 251 250
Dienst für Abhängigkeitserkrankungen: jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 14–16, Vormerkung T 0473 443 299
Zahnarztambulatorium: Mittwoch, 9–12.30 Uhr; Donnerstag, 9–12.30 Uhr, 13.30–16.30 Uhr; Vormerkungen montags, 8–12 Uhr, T 0473 659 502

RECYCLINGHOF PASSEIER (MÖRRE)

Dienstag, Donnerstag, 14–17 Uhr; Samstag, 8–11 Uhr

Auflösung des Quiz von Seite 31:

1. b) 2. a) 3. c) 4. a) 5. a)

Termine & Veranstaltungen

SEPTEMBER

7. Brotbacktag, 10–13 Uhr, MuseumPasseier
- 9./10. Dorrfest, St. Martin
10. Landeskundliche Erlebnisfahrt ins Pustertal [Heimspflege Passeier]
11. Schulanfang
14. Führung auf der Jaufenburg, Jaufenburg, 16–17 Uhr, MuseumPasseier
17. Herbstfest, Stuls, 11 Uhr [Vereinsgemeinschaft Stuls]
18. Diashow mit Hansjörg Hofer, Vereinshaus St. Leonhard, 20 Uhr [AVS]
21. Vorführung von altem Handwerk, 10–12 Uhr, MuseumPasseier
23. Diashow mit Hans Kammerlander, St. Leonhard, 20 Uhr [BRD Rabenstein]
24. Familien- und Kinderfest, Festplatz Moos
28. Schadstoffsammlung, St. Leonhard
29. Vieh- und Krämermarkt, St. Leonhard
29. bis 1. Oktober, Bauernkuchl im Hinterpasseier
30. Seminar: Pubertät und die Lust am Risiko, Mittelschule St. Martin, 14.30–17.30 Uhr [Bildungsausschuss (BA)]

OKTOBER

3. Andreas-Hofer-Walking- & Nordic-Walking-Marathon, St. Leonhard, 10 Uhr
1. Familienquizwanderung, St. Martin, 14 Uhr [BA]
3. Wir machen Musik, mit Kriemhild Brugger, Mehrzweckgebäude St. Martin, 9.30–10.10 Uhr [BA]
5. Eltern-Kind-Treff, Mehrzweckgebäude St. Martin, 9–11 Uhr [BA]
5. Brotbacktag, 10–13 Uhr, MuseumPasseier
6. Zauberkurs für AnfängerInnen, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15–17 Uhr [BA]
- 6.–8. Bauernkuchl im Hinterpasseier
7. Lange Nacht der Museen, 18–23 Uhr [MuseumPasseier]
8. 150 Jahre Kirchenchor in Platt, Pfarrkirche Platt, 9.30 Uhr
10. Jugendworkshop zum Thema Sucht, Jugendtreff St. Martin, 19.30 Uhr [BA]
12. Schadstoffsammlung, Moos
12. Führung auf der Jaufenburg, Jaufenburg, 16–17 Uhr, MuseumPasseier
13. Zauberkurs für AnfängerInnen, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15–17 Uhr [BA]
- 13.–15. Bauernkuchl im Hinterpasseier
14. Sperrmüllsammlung, Moos und St. Leonhard
14. Passeier Herbststimmung, Raiffeisenplatz St. Leonhard, 10–16 Uhr
17. Vortrag: Lesen ist Familiensache, Bibliothek St. Martin, 9 Uhr [BA]
17. Diskussionsabend: Möglichkeiten der Suchtprävention in den Vereinen, Mittelschule St. Martin, 19.30 Uhr [BA]
19. Vorführung von altem Handwerk, 10–12 Uhr, MuseumPasseier
20. Zauberkurs für Fortgeschrittene, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15–17 Uhr [BA]
22. Alpenländisches Abschlussrangeln, Festplatz St. Martin, 11 Uhr
25. Vortrag: Wie kläre ich meine Tochter auf, Mittelschule St. Martin, 20 Uhr [BA]
27. Zauberkurs für Fortgeschrittene, Mehrzweckgebäude St. Martin, 15–17 Uhr [BA]
- 27.–29. Passeier EXPO 2006, Handwerkerzone [Konsortium Passeier Wirtschaft]
29. Umstellung auf Winterzeit

NOVEMBER

- 1.–6. Leonhardsausstellung, Vereinshaus St. Leonhard [Pfarrei St. Leonhard]
3. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
6. Vieh- und Krämermarkt, St. Leonhard
10. Märchenreise, mit Carmen Kofler, Mehrzweckgeb. St. Martin, 15.30–17 Uhr [BA]
16. Schadstoffsammlung, St. Leonhard

Bauernmarkt,
jeden Samstag, Raiffeisenplatz St. Leonhard

Termine & Veranstaltungen können per Telefon (T 0473 656 239) und per E-Mail (passeierblatt@passeier.it) mitgeteilt werden